



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

185 (19.4.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117679)



# General-Anzeiger



(Böbische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerel-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition : : : : . 218

Billale (Friedrichsplatz) 8880

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Erlangelohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.49 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 5 Pfg.

**Inserates**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 185.

Mittwoch, 19. April 1905.

(Abendsblatt.)

### Des Kampfes um die akademische Freiheit zweiter Teil.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 18. April.)

Der Hochschulstreit flammte von neuem auf. Mitten im tiefsten Frieden, soll heißen: in der Ruhe der Osterferien, da unsere Musenjünglinge sich daheim bei Mutterns nachhafter und „reeller“ Rüche von der Mühsal der Matur und der „dreifachen Bierjungen“ erholen, ist der Stein abermals ins Rollen gekommen. Rektor und Senat der Charlottenburger technischen Hochschule haben den erst kürzlich neubegründeten Ausschuss aufgelöst, eifrige Bedenkthände alsobald das schwarze Brett des Ausschusses aus dem Vorhof der alimantarer entfernt und auf das „Voll“ sich beruhigt, ist einem dienstbaren Geist des „Vollstanzers“ vom Rektor Reich die Auskunst erteilt worden: „Ich selbst bewege es auf das schmerzliche, daß er zu der seiner Huld empfohlenen Jugend jetzt so schroff hätte werden müssen. Aber die jungen Leute hätten ihre Versprechungen gebrochen. Sie hätten ihm seinerzeit gelobt: „Sollte die Frage der konfessionellen Verbindungen in der Studentenschaft noch einmal zur Verhandlung kommen, so soll es so geschehen, daß dadurch der akademische Friede und die Disziplin an der Hochschule nicht gefährdet werden.“ Nun aber erklären sie provi manu: den katholischen Verbindungen wird die Achtung als akademische Korporationen entzogen und zu keiner studentischen Veranstaltung sollen sie sicher geladen werden. Das sei doch ein eklatanter Bruch des einmal gegebenen Gelübnisses und deshalb wäre (wenn auch schweren Herzens), wie geschehen, zu entscheiden gewesen. — Man wird diese rektorale Beweisführung nicht so unrecht geben können; Versprechungen pflegen im allgemeinen dazu da zu sein, daß sie gehalten werden. Ging das in diesen „hochgemuteten“ Zeitaltern über die Kraft der jungen Leute, so hätten sie sich eben vorher überlegen sollen, ehe sie gar treuherrig in die Rechte von Rektor und Senat einschlugen.

Indes hat das Charlottenburger Begegnis doch seine Vorgeschichte. Sogar eine Vorgeschichte, die bedenklich an den bekannten „gelesen“ gestohlenen Normen“ anknüpft. In Eifelna sch hatten am 14. März die zum „Verband deutscher Hochschulen“ geeinigten Ausschüsse der Studierenden sämtlicher deutscher Hochschulen eine Lösung dieser (wie man als ruhiger, zu Vernunft und Jahren gelommener Mann wohl nachgerade schreiben darf) über Gebühr aufgebauchten Frage der katholischen Verbindungen versucht. Sie hatten erklärt, daß der neue Verband „die konfessionellen Korporationen als studentische Körperschaften nicht anerkennt und daher ihre Auflösung für dringend erwünscht hält, wie er andererseits eine Einigung der deutschen Studentenschaft mit Ausschluß der konfessionellen Verbindungen erstrebt“. Auf Grund dieser Erklärung waren dann in Hannover, Göttingen und Charlottenburg Ausschüsse gebildet worden, die die katholischen Korporationen ausschließen und gegen die so gefundene Lösung konnte man im Grunde nicht allzuviel einwenden. Das Majoritätsprinzip beherrscht ja auch sonst vielfach unser öffentliches Leben und es ist eine Eigenartlichkeit dieses Prinzipis, daß unter seiner Herrschaft die Minderheiten benachteiligt werden. Zudem sind diese Aus-

schüsse doch wirklich noch der Güter höchste nicht; selbst dann nicht, wenn man sich „voll und ganz“ auf den studentischen Standpunkt stellt. Wer in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre Student war, wird sich erinnern, daß an den meisten Universitäten die Korps es unter ihrer Würde hielten, sich in den Ausschüssen vertreten zu lassen und kein Mensch hat damals sich deshalb aufgetregt.

Indes der Kultusminister Dr. Studt empfand in diesen Stunden anders und so erließ er zwei Tage nach den Eisenacher Beschlüssen eine Verfügung an sämtliche preussische Universitäten und Hochschulen, nach der neue studentische Ausschüsse oder auch nur neue Ausschussungen künftig der direkten Entscheidung des Ministeriums unterliegen sollten. In Hannover lehnte man es ab, dem Kultusminister zu Willen zu sein; der neue Ausschuss war bereits genehmigt und der Rektor verneinte: er könne dem ministeriellen Erlaß keine rückwirkende Kraft beilegen; in Göttingen riefen sich Rektor und Senat sogar zu einem mannhaften schönen Schreiben auf, in dem sie des Ministers Erzweilung erforderten, durch seine Polizeimittelchen doch nicht den Geist heiterer Vertraulichkeit von Deutschlands hohen Schulen zu scheuchen; nur in Charlottenburg fand man ein Hintertüchlein, den ministeriellen Wünschen sich willfährig zu erweisen. Wenn aber in vierzehn Tagen unser Musenjünglinge von Mutterns reeller Rüche der Mühsal der Matur und der „dreifachen Bierjungen“ wiedergelehrt sind, kann der Reiterlang um die akademische Freiheit mit seinem Gefolge unerschütterlich und verbitternder Disziplinarstrafen von neuem anheben. . . .

Nun braucht man diese Dinge noch nicht zu überschätzen. Gewiß gibt es in einem Augenblick, da die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses drauf und dran ist, das zarte Wachstum des sozialen Friedens rückwärts zu zerretzen, ernüchterte Sorgen als dies bischen Studententum. Aber einfach eine quantitative Negligence ist das darum doch auch nicht. Die Eingabe der Göttinger Professorenschaft deutet an: Herr Studt hätte sich dem Ultramonianismus verschrieben und beide nur deshalb so auf die römfeindliche Studentenschaft, weil er mit dem Genitum noch allerlei stöhlische Schachermacher vorhabe. Die Wahrheit wird wohl sein, daß Herr Studt — selbst ein bigotter Herr von nicht gerade schwindelnder geistiger Höhe — die Reaktion aus Passion betreibt, den Schwärzen beider Konfessionen in gleicher Weise zu Diensten zu sein wünscht. Deshalb aber wird man auch danach streben müssen, daß die akademische Disziplin auf eine neue rechtliche Basis gestellt wird. Auf diese Seite der Frage hat der Oberbibliothekar an der Berliner Igl. Bibliothek, Dr. Hans Paalow — ein Mann von weitem Blick und vielseitigen gelehrten Interessen — soeben in einem Aufsatz der „Deutschen Rundschau“ hingewiesen. Das Disziplinarrecht der Studenten atmet, trotzdem es aus der Ära Hall stammt, durchaus den Geist des Polizeistaats; das wird schlechterdings unerträglich, sobald es an der obersten Stelle an dem nötigen Wohlwollen gebricht und man die Möglichkeit des Disziplinarrechts bis zum 3 auszulösen traditet. Paalow schlägt seine gründliche und geübene Arbeit mit dem Wunsch: „Die Fortbildung des Rechts geschieht oft unter heftigen Kämpfen. Möge aus dem Streit um die akademische Freiheit die Frucht hervorgehen, daß die Grenzen der akademischen Dis-

ziplin genauer festgelegt werden und das Recht der studentischen Ausschüsse besser normiert wird.“ Das möchten wir Wort für Wort unterschreiben.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. April 1905.

#### Ueber die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten

äußert sich das „Heidelberger Tageblatt“ anlässlich einer Besprechung des Falles Koch folgendermaßen:

Die Beamten verpfänden dem Staat ihre Arbeitskraft, nicht aber ihre staatsbürgerlichen Rechte, die sie genau so frei ausüben sollen, wie die übrigen Staatsbürger; sie verkaufen nicht ihre politische Meinungs- und Bewegungsfreiheit, sie verkaufen nicht ihre Seele an die jeweilige Regierung. Ueber dem Beamtenrecht steht die Verfassung, die keine Kategorie von Staatsbürgern degradiert. Das hohe Gut der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten verleiht keine Antastung! Kein Oberalter sollte darüber abweichender Ansicht sein! Es liegt nicht im Interesse der Staatsautorität, wenn gegenteilige Ansichten laut werden! Zu den staatsbürgerlichen Rechten der Beamten gehört, daß sie sich der Partei anschließen können, welcher sie wollen, und daß sie unter Umständen von Kritik und Opposition Gebrauch machen dürfen. Der Staat kommt dabei nicht zu Schaden. Von Einreden hat der Staat nichts; von fernsilen Streben hat er nichts, die den Mantel nach dem Wind hängen; dagegen kann er sich verlassen auf Männer selbständiger Auffassung und aufrichten Charakter, die den Mut der Ueberzeugung haben, wenn's sein muß auch gegen die Regierung, wo sie dieselbe auf solchem Wege glauben, oder wo sie Rühmde sehen. Die Staatsautorität wird davon nicht nur nicht „erschüttert“ im Volk, sondern gestärkt. Was der Staat von seinen Beamten verlangen kann, ist, daß sie ihren Dienst richtig, gerecht und unparteiisch tun, und anherdienlich sich anständig benehmen.

St aber die Regierung anderer Ansicht, so muß sie konsequenter Weise den Beamten das passive Wahlrecht nehmen, kann einen Passivstimm anlegen. Oder sollen die Beamten nur die Politik der wechselnden Regierungen machen dürfen? Damit läme man schließlich zur Unterdrückung jeder freien Ansicht bei den Beamten. Warum sollte der Beamte nur dann politisch tätig sein, wenn er rechts steht? Man könnte ja dann sagen: es liegt nicht im Interesse der Staatsautorität, wenn ein Beamter „Partei nimmt“, halt sich über den Parteien zu halten. Schadet es der Staatsautorität nicht, wenn der Beamte noch rechts Politik treibt, unter Umständen also gegen die Meinung der Staatsmehrheit, so kann es auch nicht schaden, wenn der Beamte noch links Politik macht.

#### Die Behandlung des Steuerprogramms im Bundesrat

Ein Teil der preussischen Minister befindet sich im Urlaub. Bevor nicht die Mitglieder des Staatsministeriums wieder vollständig sich hier vereinigt zusammenfinden, ist auch an eine Stellungnahme des letzteren zum Steuerprogramm des Reichssekretärs des Reichshofamtes frehen. Von Stengel nicht zu denken. Sobald aber dieser Schritt getan ist, erfolgt die Ueberferndung des Entwurfes an die übrigen Einzelregierungen. Wenn diese ihre Gutachten schnell genug einbringen, könnte vielleicht noch eine Beratung der Vorschläge im Bundesrat stattfinden, bevor dieser in seine Sommerverlagerung eingutreten beschließt. Dies geschieht in der Regel erst gleichzeitig mit dem

### Tagesneuigkeiten.

— Von der Krinoline. Sollten wirklich die „majestätischen“ Krinolinen unserer Mütter, die der Stolz der Frauen waren, als der Hof der Tullerien tonangebend für die Mode war, ihre Auferstehung feiern? Von verschiedenen Seiten wird dies versichert. Die Mode, die immer wieder auf früher zurückkommt, soll von neuem auf diese seltsame Tracht verfallen sein. Um zu erfahren, wie Frauen darüber denken, die noch in ihrer Jugend selbst die Krinolinen trugen, hat ein Mitarbeiter des „Matin“ Sarah Bernhardt und Céline Chaumont interviewt. Die Ansicht der modernen Schönen hat er dagegen bei Mlle. Cozlet, der in Modestragen tonangebenden Schauspielerin, erlundet. Er erzählt nun: „Auf den Namen gefragt, ich anstehend in ihrem schwarzen Hermentleid, empfing mich Sarah Bernhardt in ihrer Bibliothek. Ringum Blumen, Wäcker, Tische. In ihren blauen Logerie nachlässig ein großer grauer Windhund. Es schien mir, als ob ich vor dieser Frau mit der wunderbaren Haltung des höchsten Wert Krinolinen nicht ausgesprochen dürfte, aber ich genann es doch über mich; ein Rädeln erhobte ihr ewig jugendliches Gesicht. „Ja, ja, die Krinoline“, sagte sie. „Ich habe diese schändliche Entwürdigung geliebt, denn das ist es. Ich würde mich jedenfalls der Mode nicht unterwerfen, wenn diese horrende Entfindung wieder zu Ehren käme.“ „Sie haben aber doch diesen Auspruch auch getragen?“ „Ja, meine Mutter zwang mich dazu. Aber sobald ich konnte, habe ich mich davon befreit, und ich will nichts mehr davon hören. Wozu diese Verleumdung für Missbildungen? Hüftmüllste und Krinolinen sind ein Verbrechen gegen die Schönheit, eine Torheit.“ „Sicherlich sind ein Verbrechen gegen die Schönheit, die die Form hervortreten läßt, am beneidenswertesten.“ „Wirklich ist dagegen die Männerkleidung!“ Dabei sah sie mich mit einem Blick an, der nichts weniger als Bewunderung verriet. „Wie protestiert doch dieser Gut“, rief sie und wendete mit einer desubenden Geise auf meine „Angsttrübe“, die ich gar nicht hielt, in der Hand hielt. „Und doch halten sie alle wie gut besessen an dieser Kopfbedeckung fest. Und wenn es nur der Gut wäre!“ Mir wurde unbedächtig, und ich zog diskret meine Beine

unter meinen Fuß. Aber schon wie Sarah Bernhardt mit dem Heigefinger kramte auf meine Waden und sagte noch entrüsteter: „Die Hofe, die überschreitet noch die Grenze des Abscheulichen. Warum tragen Sie keine kurzen Hosen? Das ist die Spitze der Männerkleidung; drei Röhren, eine auf dem Kopf und zwei an den Seiten!“ Die Lage wurde unhaltbar, ich erhob mich also und genann die Tür, und ich dachte mit einiger Bitterkeit daran, daß ich zu der Tragödie gekommen war, um mit ihr über die Krinoline zu sprechen. . . . Mme. Céline Chaumont, die die heroischen Zeiten der Krinoline kennt, sprach ein wenig melancholisch von den früheren Zeiten; sie vermisse vieles von damals, aber die Krinoline vermisst sie nicht. Sie möchte nicht, daß man durch ähnliche Kunstgriffe der weiblichen Kunst Gewalt antue. Die Krinoline schadet nach ihrer Meinung nicht nur der Schönheit, sie war auch eine „Verführerin“ des geselligen Lebens. Es gab keine friedlichen Spaziergänge, keine Vergnügung mehr. Ueberall, auf den Treppstufen, in den Cafés, in den Camibus herrschte die gewalttätige Krinoline unumschrieben. Wer das Wagnis unternahm, einen Wagen zu benutzen, bereits es bald sehr; er mußte sich unbeweglich und stäglich auf den Wagen der Mode halten und war dabei vor den lächerlichen Eviden der Federn nicht sicher. Aber auch unschuldig ist die Krinoline; der Unterleibung der Damen mühte man besondere Sorgfalt zuzuwenden, um der Indistretion der Krinolinen entgegenzuwirken. Sie war ein Hindernis für die Frauen und intransigente die Männer, und oft erhoben sie daher die Fahne der Entwürdigung. „Die Krinoline mag tragen wer will“, schloß sie. „Ich danke!“ Und nun hören wir die moderne Schöne! Mlle. Cozlet teilt diese Entwürdigung durchaus nicht, sie hat die Krinoline zwar nicht geliebt, aber sie glaubt, daß sie gut steht und verführerisch wirkt. „Ich liebe das achtzehnte Jahrhundert“, versicherte sie. „Es ist die einzige Epoche, in der man die Frau in ihrem Werte recht zu schätzen wußte, in der man wirklich sich der Teilheit der weiblichen Toilette bewußt war. Im 18. Jahrhundert trug man Vanieris, und was ist die Krinoline anderes als die Erneuerung dieser Mode? Ich glaube, daß nur sehr wenige Kleider grazios sind. Sie verzeimern die Wüste, machen die Taille biegsam und erlauben schöne

Bewegungen. Natürlich darf die Krinoline nicht genau so getragen werden wie unter dem Kaiserreich, sie muß sich den modernen Forderungen anpassen. Und dann gibt es überhaupt keine lählischen Moden für solche, die sie zu tragen wissen.“ So recht es also. Die modernen Pariser Schönen haben augenscheinlich nicht geringe Lust, es mit der Krinoline zu versuchen. Ob da der Protest der älteren Damen viel helfen wird?

— In dem Raubankfall auf der Eisenbahn. Die „Allg. Ztg.“ gibt folgende ausführliche Darstellung des an weltamerikanische Zustände erinnernden Orientals: Einem Raubankfall, wie er früher wohl kaum gedacht werden kann, ist Sonntagabend im Berliner Bahnhof zum 14 auf der Rückfahrt von Hannover nach Köln ein heftiger Einbruch, der Direktor Rohlf der Köln-Bonner Kreisbahnen, zum Opfer gefallen. Auf der Station Duisburg liegen zwei Männer in das Abteil erster Klasse, in dem sich Herr Rohlf befand. Der Jug hatte sich kaum wieder in Bewegung gesetzt, als der eine von den beiden an das Fenster trat; der andere rief den Direktor an den Beinen vom Tisch, und der am Fenster Stehende schlug den zwischen den Eisen liegenden mit einem Schlagstein gegen die Stirn, daß ihm das Blut aus einer tiefen Wunde drang. Umer der Nordtüren hielt ihm einen geladenen Revolver vor die Brust und drohte, ihn sofort zu erschießen, wenn er einen Laut von sich gebe. Während dessen schloß ihm der andere die goldene Uhr nebst Kette und 55 Mk., nahm die Kistenkarte des Ueberfallenen, der halb betäubt war, an sich, und drohte ihm, falls er in Düsseldorf oder Köln irgendwie Anzeige mache, werde man ihn finden und über den Hausen schießen. Die Räuber sind dann bei der Station Drenthof, kurz vor Düsseldorf, als der Zug langsam fuhr, aus dem Abteil gesprungen. Der Ueberfallene, der hart blutete und halb bewußlos war, unterließ es, in Düsseldorf sofort Anzeige zu erstatten; er kam erst bei der Ankunft in Köln wieder zur Besinnung und machte dem Stationsvorsteher sofort Meldung von dem Vorfall. Er wurde auf der Güterwache vom Roten Kreuz verbunden. In der Nacht noch wurde durch den königlichen Eisenbahnbetriebsinspektor Kame die Kriminalpolizei in Düsseldorf von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und ebenso die Polizeibehörden der Städte benachrichtigt. In der Nacht ging in Köln aus Düsseldorf



Beginn der großen Schulferien. Das Wahrscheinlichere aber ist: wegen verschiedener Steuerfuge werden erst Hin- und Her-Verhandlungen zwischen einer Reihe von Einzelregierungen und dem Reichsfinanzamt stattfinden müssen. Darüber kommt leicht der hohe Sommer ins Land. Die abschließenden Beratungen im Bundesrat können dann voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des September stattfinden, nachdem die Ausschüsseberatungen vorausgegangen sind. Wenn nicht schon zu den letzten, so werden doch zu den Beratungen im Plenum des Bundesrats aller Voraussicht nach die Finanzminister verschiedener Einzelstaaten hier zusammentreffen. An eine vorherige Finanzministerkonferenz im Zusammenhange mit den neuen geplanten Steuer- und finanzpolitischen Maßnahmen scheint nicht gedacht zu werden.

**Parteilichkeit während der Parlamentsferien.**

Während der Parlamentsferien die Parteilichkeit nicht ruhen zu lassen — dahin ging unsere neuzeitliche einbringliche Aufforderung an unsere Parteifreunde. Die bevorstehende, in der dritten Waimoche zusammen berufene allgemeine Delegiertenversammlung in Dresden, wo das neue Organisationsstatut zur Beratung gelangt, veranlaßt allerdings die einzelnen Parteiverbände von selbst, sich zu regen, wenn nicht auch der Hinblick auf die ungemaine Rührigkeit der gegnerischen Parteien Anstoß dazu sein sollte. So veranlaßt das rheinische Zentrum in Düsseldorf und Sachsen in den Tagen des 3. und 7. Mai große Parteitage. Es scheint, daß man hier Umschau nach „neuen Männern“ halten will, die für solche, durch den Parlamentarismus überlastete Abgeordnete, wie Spahn, Bacher, Frigen u. a. in zweiter Reihe treten können. Von der Zentrumspartei führen bekanntlich 42 Abgeordnete auch das Doppelmandat für das preussische Abgeordnetenhaus, und da erfahrungsgemäß der süddeutsche Zentrumskongress — bis auf wenige Ausnahmen — durch Abwesenheit glänzt, so trägt das preussische Zentrum fast allein die Last, aber auch die für unsere gesamte Politik verhängnisvollen Erfolge der parlamentarischen Arbeit.

**Neuer Automobilhaftung**

hat das Reichsgericht in den letzten Tagen eine Entscheidung gefällt, aus der hervorgeht, daß eine besondere gesetzliche Regelung der Automobilhaftung nicht notwendig ist, da die bereits bestehenden Gesetze allen Anforderungen entsprechen. Wie die Rundschau für den deutschen Juristenband „Das Reich“ berichtet, hat die Entscheidung folgenden Wortlaut: Derjenige, der ein Automobil benutzt nicht bloß als Fahrgast, sondern in einer Eigenschaft, in der er das Ziel sowie die Art der Fahrt zu bestimmen hat, ist auch dann, wenn er die Leitung einem zuverlässigen Führer überträgt, der Pflicht nicht enthoben, durch eigene Anordnungen einzugreifen, sobald er wahrnimmt, daß der Führer in einer dritter Personen gefährdenden Weise das Fahrzeug leitet. Das Unterlassen des nach den Umständen gebotenen Eingreifens kann ein ihn haftbar machendes Verschulden begründen. Die Pflichten dessen, der ein Automobil benutzt, sind keine anderen als diejenigen eines Mannes, der in seinem von Zielen gezogenen, durch einen Kutscher geleiteten Wagen fährt; aus dem diesem muß gefordert werden, daß er einer Mahnung des Kutschers, die er wahrnimmt oder von der er erkennt, daß dadurch andere gefährdet werden, nicht müßig zuschaut und es ist ihm zum eigenen Verschulden anzurechnen (§ 223 B. G. B.), wenn er das tut.“

**Wo ist die Flotte Togo?**

Vor ungefähr einem Monat wurde die japanische Schlachtflotte vor Singapur gesehen und ist seitdem vollständig verschwunden. Das einzige, was man seit dieser Zeit sah, waren einzelne Kreuzer, die offenbar als Patrouillenschiffe dienten, jede Verbindung mit dem Lande vertrieben und sich von der üblichen Handelsstraße nach Möglichkeit fern hielten. Selbst die chinesischen Dampfer, die sonst hier Nachrichten übermitteln, erklären, nichts von der japanischen Flotte gesehen zu haben. Die Annahme, daß Togo sich mit der Flotte in der Straße von Formosa befinde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Erklärung des Belagerungszustandes für die Pescadoreinseln und für den Hafen Kailung, der im Norden von Formosa liegt. Der Leser wird gut tun, zum Verständnis der zu erwartenden Telegramme sich zu merken, daß die Pescadoreinseln von den Japanern auch „Hokota“ genannt werden. Außerdem ist der chinesische Name „Penghu“ bereits in Telegrammen aufgetaucht. — Penghu wird von den Chinesen bald die größte der Pescadoreinseln, bald aber auch die ganze Gruppe genannt. Wenn daher gesagt wird, daß der Belagerungszustand für Penghu erklärt sei, so wird das heißen, daß die ganze Inselgruppe in diesen Zustand versetzt wurde.

Jetzt ein Telegramm an eine Frauensperson ein, aus dem man entnehmen zu können glaube, daß die Abfender mit dem Hausanfall in Verbindung standen. Die sofortige Benachrichtigung der Stationen und der Heimatsposten in Düsseldorf hatte den Erfolg, daß es dortigen Polizeibeamten noch in der Nacht gelang, die beiden Verbreiter einzunehmen. Montag vormittag traf nämlich hier von der Polizeipräsidenten Düsseldorf ein Telegramm ein, daß die beiden Täter verhaftet und gefänglich sind. Ihr und Geld habe man ihnen abgenommen.

Ein Lavina-Dorf. Aus Genf wird einem englischen Blatt berichtet: Zwei junge Italiener, namens Quetta und Corata, die noch nicht zwanzig Jahre alt sind und in einem Dorfchen bei Bellinzona wohnten, verliebten sich in dasselbe Mädchen, die keinem von beiden Verwehrt den Vorzug geben wollten. Nach vielen ernstlichen Streitigkeiten beschloß man auf einen sehr originellen Ausweg, um den Streit zu entscheiden. Sie teilten ihren Eltern mit, daß sie einen Ausflug in die Berge machen wollten, und begaben sich nach dem Erlaßpaß, der in dieser Jahreszeit wegen seiner Lawinen berüchtigt ist. Sie wählten den gefährlichsten Abhang und kamen überdies, jeden Tag zwischen neun und elf Uhr morgens, in der gefährlichsten Zeit, dort zu stehen, wo besonders viel Aussicht war, daß Lawinen niedergerollt würden; das Datum sollte über ihr Glück entscheiden. Drei Vormittage lang führten sie diese Absicht aus, aber es geschah ihnen nichts; mehrere Lawinen gingen nieder, aber nicht in der Nähe der tollkühnen Jünglinge. Am vierten Tage zing eine große Lawine bei Quetta nieder, er wurde durch die beständige Aufbewegung niedergeworfen, aber nicht verletzt. Da die jungen Leute keine Rettungsmittel mehr hatten, schreien sie in die Heimat gerad, um neue zu holen, aber die Behörden hatten ihre Vorhaben erfahren und drohen ihnen mit Gefängnisstrafe. Nun ließen sie das Los entscheiden und Corata gewann. Quetta verließ das Dorf und das junge Paar hat nun geheiratet.

— Menschenopfer in Indien. In seinen „Wissenschaftlichen Studien“ bemerkt Sir Alfred Huxley, daß eigentümliche Menschenopfer in Indien, abgesehen von einigen wilden Stämmen, seit langem nicht mehr vorkommen. Als Lord Harding Generalgouverneur war, ging (1848)

Die Wahrscheinlichkeit, daß sich Togo mit seiner Flotte bei dieser Inselgruppe befindet, ist umso größer, als diese Inseln, die nach dem Kriege des Jahres 1894/95 in japanische Hände kamen, von den Japanern fast besetzt wurden und eine vorzügliche, weit vorgezogene Flottenbasis bilden. Die Tatsache, daß man seit einem Monat von der japanischen Flotte nichts hörte, dürfte wohl zu erklären sein, daß die Kauffahrtschiffe sowohl Formosa als auch die Pescadoreinseln in möglichst weitem Bogen umgingen, da vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die dortigen Gewässer durch Minen unsicher gemacht seien. Ein Telegramm aus Amoy in China läßt erkennen, daß man dort fast mit Bestimmtheit eine Seeeschlacht nicht weit von dem Hafen von Amoy erwartet. Die chinesischen Behörden sind ängstlich darauf bedacht, daß die Neutralität der chinesischen Häfen nicht leidet. Sie beabsichtigen, sobald die russische Flotte in Sicht kommt, eine Proklamation des Inhalts zu veröffentlichen, daß den Kriegsschiffen der Mächte kein längerer Aufenthalt in dem Hafen gestattet ist, als ihm das internationale Gesetz zusteht, und daß alle Einkäufe durch die Taotais streng zu kontrollieren sind.

**Die Vereinigten Staaten als zukünftige Weltbeherrscherin des Zuckermarktes.**

Welchen unermesslichen Gewinn Nord-Amerika mit der Annexion der Philippinen als dem Zuckerlande der Zukunft errungen hat, sucht der Sekretär der amerikanischen „Boet Sugar Association“, Herr Truman G. Palmer, nachzuweisen. Er schreibt in dem Organ dieser Gesellschaft:

„Auf den Inseln gibt es 65 Millionen Acres von nach ihrer Abholzung kulturfähigem Lande. Von diesen 65 Millionen Acres bestehen nahezu die Hälfte oder ungefähr 30 Millionen Acres in Zuckerrohrland, das an Qualität dasjenige von Kuba und Hawaii übertrifft. Auf diesem Lande erreicht mildes Rohr eine Höhe von 27 bis 30 Fuß. Die sogenannten kultivierten Felder liefern bei geringer oder gar keiner Sorgfalt reichliche Erträge, moderne Düngemittel sind unbekannt. Der Arbeiter erhält nur 6 amerikanische Cents und Reis für den Tag. Die gegenwärtigen Wälder sind zum Teil verholzte Anlagen, die von Käsen getrieben werden. Mit ihren roten Verfärbungen werden nicht mehr als 40 Prozent des Zuckergehaltes des Rohres extrahiert. Die Kapitalanlagen belaufen sich auf 20 bis 40 Prozent für ein Jahr und die Transportkosten über die alle anderen als fahrbaren Straßen nach der Küste machen oft 40 Prozent der Gesamtkosten aus. Bei allen diesen ungünstigen Verhältnissen sind die durchschnittlichen Produktionskosten, einschließlich Verzinsung und Transport, für 100 Pfund Zucker fast 10 bis 12 Cent weniger als 80 Cent. Geht den Produzenten freier Zugang zu dem mächtigen amerikanischen Markt, befähigt sie, die Extraktion durch moderner Maschinen zu verdoppeln, läßt durch reichlichen Zutritt von Kapital die Zinsen auf ungefähr 10 bis 12 Prozent sinken, sowie die Eisenbahnen die Transportkosten auf eine mäßige Höhe reduzieren, und die Kosten der Zuckerproduktion auf den Philippinen-Inseln werden so niedrig werden, daß alle anderen zuckerexportierenden Länder den Wettbewerb werden aufgeben müssen.“

Nach Ansicht der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ (Berlin, Verlag von G. Reimer) ist diese Darstellung übertrieben. Immerhin weist sie darauf hin, daß die Amerikaner von Kuba und den Philippinen her bald nicht nur sich verfolgen, sondern wohl auch den Zuckermarkt der Welt meistern werden.

**Deutsches Reich.**

\* Stuttgart, 18. April. (Die Beisehung des verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gubrod) erfolgt am Donnerstag hier, in seiner Geburtsstadt.

— Aus Anlaß des Ablebens Dr. Gubrods wird übrigens daran erinnert, daß dem Verstorbenen vor kurzem auch das Amt eines Vorsitzenden in dem aus zwei Zivilsenaten zusammengesetzten Sondergerichtshof übertragen wurde, der über den japanischen Erbfolgestreit entscheiden soll. Inwiefern sein Tod in dieser Frage eine Verzögerung herbeiführen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen.

\* Metz, 18. April. (Die kaiserliche Familie) trifft am Abend des 9. Mai auf Schloss Urville ein. Der Aufenthalt in Strassburg ist auf vier Tage bemessen. Die Einweihung der Gedächtnisstätte in Gravelotte ist auf den 11. Mai festgesetzt. Der Besuch dauert bis zum 17. Mai.

\* Berlin, 18. April. (Der Staatssekretär des Reichspostamts Kretzschmar) hat Berlin verlassen und sich mit kurzem Urlaub nach Tirol begeben.

— (Der Pflöhenseeprozess.) Als neuer Termin für den am 11. März vertagten Pflöhensee-Prozess gegen die Redakteure des „Vormärts“ und der „Zeit am Montag“ ist der 15. Mai angesetzt.

ein Oberfeld durch, das der Regierung die Mittel gab, die jährliche Sätze bei den Eingeborenen auszuweiten, und sein Wogebau rühmte von ihm, daß während seiner Amtszeit die Menschenopfer tatsächlich unterdrückt wurden. Trotzdem werden immer wieder Fälle berichtet, die das Nachwirken der alten Sitte zeigen. So lehnte es erst vor kurzem eine eingeborene Frau in Bengalen ab, gegen einen Mann einen Wahrspruch auf Wied zu fällen, weil das Opfer die Zustimmung zu seiner eigenen Ehescheidung gegeben hätte. Ferner wurde berichtet, daß ein Häuptling in Ostindien getötet haben sollte, Menschen zu opfern, wenn seine Frau von dem Boden wieder gehen würde. Sie wurde gefoltert, und gleichzeitig verschwand auf geheimnisvolle Art mehrere Leute. Es blieb zunächst, sie wären von Tigern getötet worden; aber bald verbreitete sich das Gerücht, daß sie von dem Häuptling geopfert worden seien. Jetzt wird aus Indien berichtet, daß tatsächlich eine offizielle Untersuchung der Sache eingeleitet worden ist. Man meint, daß rituelle Rache zur Erfüllung eines Gelübdes in Indien oft Verbrechen erklären können, für die man sonst keinen Vorwand finden kann.

— Die Aufführung von „Wilhelm Tell“ in Tokio erzielte dort einen großen Erfolg. Der „Voll-Räder“ wird hierzu gemeldet: Die Vorstellung beginnt um 5 1/2 Uhr und endet, da noch ein langes Ballet angehängt wird, um 11 Uhr. Das Kaisertheater ist nach japanischer Art ohne Stühle für die Zuschauer. Das Publikum sitzt auf Matten am Boden. Das Stück wurde sehr gut gegeben. Die Personen tragen japanische Kleider, und die Nebensetzung folgt dem Schillerischen Texte ziemlich treu. Bei den besonders patriotischen Stellen sollte das Publikum lebhaften Beifall. Tell ist ein japanischer Jäger, Gelehrter ein Daimio (Lebensfürst). Auf der Bühne hängt der eiserne, reichgeschmückte Qui einer japanischen Währung. Der Sturm im dritten Akt und der brillante See waren großartig realistisch. Die Japaner sind große Verehrer des Theaters, und da die meisten Stücke ungefähr zwölf Stunden dauern, so richten sie sich ganz häuslich ein. Sie bringen die keinen Kinder, die Mägd, welche gut den Hund mit, rufen recht nahe zusammen (man bezahlt den „Platz“, aber darauf dürfen sie diese Menschen sitzen, als Platz haben); die Theaterreformanten

— (Die Vertagung des Reichstags) nur bis zum 2. Mai sollte Präsident Graf Ballestrem der Rhein. Westf. Ztg. zufolge hauptsächlich deshalb angeregt haben, damit die diätarisch beschäftigten Angestellten ihre Diäten während der Osterferien fortbezogen könnten. Die „Nationalzeitung“ behauptet dagegen, die Nachricht sei nicht richtig. Im Bureau des Reichstags sei wenigstens nichts davon bekannt, daß die diätarisch Angestellten während der jetzigen Osterferien ihre Bezüge verlieren, sie bekommen vielmehr ihre Diäten ruhig weiter bezahlt.

— Vertreter der statistischen Zentralstellen des Deutschen Reichs sind, nach der „Rhein. Ztg.“, im kaiserlichen Statistischen Amt zu Berlin zu mehrteiligen Konferenzen zusammengetreten, um die Vorarbeiten für die im Jahre 1907 zu veranstaltende Berufs- und Gewerbezählung zu besprechen.

— (Das Abenteuer des Grafen Pückler-Al. Tschirne) in dem Hotel de Rome zu Berlin wird, wie es heißt, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie erinnerlich, kam es in diesem Hotel zwischen dem Grafen Pückler und einem Juwelenhändler Lehn aus Frankfurt a. M. zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, deren Resultat verschiedentlich dargestellt wird. Jetzt ist nach der „Westf. Ztg.“ gegen den Juwelenhändler Anklage wegen vorfälliger Körperverletzung erhoben worden.

— (Syndikate und Kartelle.) die der Abteilung für Syndikatswesen des Zentralverbandes deutscher Industrieller angehören, werden am 6. Mai zu Berlin über Organisationsfragen des deutschen Kartellwesens beraten.

**Aus Stadt und Land.**

\* Wannheim, 19. April.

**Kaufmannsgericht.**

Sitzung vom 15. April 1905.

Vorsitzender Stadtschöffe Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Markus Hirschland und Bernhard Pfaff; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Karl Hagenbucher und Friedrich Jodetz; Gerichtsschreiber: Verwaltungsassistent Klant.

August Sch. gegen Act. Ges. für Seilindustrie Redaran. Kläger behauptet, durch den Prokuristen M. der Beklagten auf Anfang April als Kuchhalter für 130 Mark Monatsgehalt engagiert worden zu sein. Die Beklagte bestreitet das; es sei mit dem Kläger über seine Einstellung verhandelt, aber das Engagement nicht perfekt geworden, weil Kläger der Diktation nicht gemüch gewesen sei. Die Klage geht auf Zahlung des Monatsgehalts für April mit 130 Mark. Im ersten Verhandlungstermine war ein Vergleich dahin vereinbart worden, daß Kläger eine Abfindung von 66 Mark erhalten, auf alle weiteren Ansprüche dagegen verzichtet solle; die Genehmigung der Diktation der Beklagten war vorbehalten. Da diese Genehmigung verweigert worden ist, kommt es heute nach Vernehmung des Prokuristen M. als Zeuge zum Urteil; es wird der Klage stattgegeben. Das Gericht hält auf Grund der Zeugenaussagen des Prokuristen für festgestellt, daß dieser für seine Person den Kläger ebenfalls engagiert hatte. Allerdings handelte er dabei unter der Voraussetzung der Zustimmung seiner Diktation, hat es aber unterlassen, diesen Vorbehalt ungenügend zum Ausdruck zu bringen; es hätte dies geschehen müssen, weil nach Paragraph 49 des H. G. B. der Prokurist vermöge seiner Prokura zum Abschluß des Dienstvertrages mit dem Kläger ohne weiteres legitimiert war.

Sitzung vom 17. April 1905.

(Ohne Zustellung von Weisungen).

1. Verkäuferin Stollbe B. gegen Firma B. u. Comp. Schutzverweigerung hier. Klägerin, die als Verkäuferin mit 50 Mark Monatsgehalt und auf monatliche Kündigung bei der Beklagten in Stellung war, wurde am 11. April mit sofortiger Wirkung entlassen. Als Grund wird von der Beklagten Unfolgsamkeit und ungebührliches Verhalten gegenüber dem Prokuristen geltend gemacht. Da es zweifelhaft erscheint, ob die vorgebrachten Tatsachen einen wichtigen Grund zur Entlassung abgeben könnten, läßt sich die Beklagte auf einen Vergleich ein, wonach die Klägerin ihr Salär für den April mit 50 Mark und das gewünschte Zeugnis erhält, auf das gleichfalls eingetragene Salär für den Mai dagegen verzichtet.

2. Kuchhalter Emil J. gegen Firma H. O. R. hier. Inhabersklagen. Kläger war am 1. April als Kuchhalter bei der Beklagten engagiert worden. Als er eben diesen Dienst angetreten habe, erhielt die Beklagte von einer anderen hiesigen Firma die telephonische Mitteilung, Kläger sei derselben noch bis 1. Juli verpflichtet. Dem Kläger gelang es zwar, am selben Tage nach sich dieser Verpflichtung zu entledigen; gleichwohl nahm ihn die Beklagte nicht mehr an, weil sie in der Person Klägers die Tatsache, daß Kläger einer anderen Firma noch verpflichtet war, einen sofortigen Entlassungsgrund erachtete. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung

hieser warms Essen und Tee, und damit wird für die Familie aus dem Theatervergnügen gleichzeitig ein richtiges Placard. Die Japaner haben die Treibhütte; während eine Szene sich abspielt, wird auf der hinteren Hälfte der Bühne die Szenarie für den nächsten Akt aufgestellt. Dann dreht sich die Scheibe und man spielt ohne Unterbrechung weiter.

— Etwas für den „Arizona-Rider“. Aus Helsingfors berichtet man: Zwei hiehere Landwirte betraten dieser Tage den Gouvernementspalast in Helsingfors, um in einer landwirtschaftlichen Angelegenheit mit dem Gouverneur zu sprechen. Ein Diener führte sie in das Audienzgemach. Raum aber hatten sie die Tür geöffnet, als sie voll Entsetzen zurückwärteln: in der Mitte des Zimmers stand der Gouverneur und hatte die Hand an den Hals eines geladenen Revolvers gelegt; neben ihm standen, wie aus Ery gegossen, zwei Sicherheitswächter — gleichfalls mit drohend erhobenen Schießwägeln. Durch die Mitte des Zimmers ging ein dicker Kreisstrich. „Wenn Ihr diesen Kreisstrich überschreitet, schieße ich Euch tot!“ brüllte der Gouverneur, dem offenbar die Attentatsurde in die Knochen gefahren war. Die Wauern warrieten das Löffschreien nicht ab, sondern ließen Haß über Kopf davon. Wenn der Gouverneur bei allen Empfindungen so zu verhalten gedenkt, wird die eigentliche Gouvernementsarbeit wohl ein anderer tun müssen.

— „Um für das Vaterland zu sterben.“ Ein Offizier des russischen Flaggenschiffes „Amiral Tumoroff“ schreibt in einem Briefe aus Koffi Bay: Ich ziehe nicht in die Schlacht, um zu sterben, sondern um für mein Vaterland zu sterben. Mit einem solchen Motto ist man ruhig im Derge. Ich bin sicher, daß das Port Arthur-Geschwader gefeiert haben würde, wäre es in See gegangen, nicht um die japanische Flotte zu vernichten, sondern um für unser Land zu sterben. Der Segen Gottes folgt denen, die bereit sind, sich selbst zu opfern. In Port Arthur wollten sie die Festung retten, ohne sich selbst zu opfern, und so verloren sie beides, Festung und Rette. Sie verloren, weil sie nichts opfern wollten. Sie wollten aus sicherer Dedeung töten und dabei selbst so wenig als möglich riskieren, und verloren deshalb alles. Hier auf unserem Geschwader denken Admiral wie Offiziere anders. Wir sind entschlossen zu



schreit es zweifelhaft, ob Kläger die genannte Tatsache absichtlich verschwiegen hat oder im guten Glauben gemeint ist, seinem jetzigen Austritt bei der bisherigen Situa...

• Vom Hofe. Gestern vormittag von 10 Uhr an nahm der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Präsi-

• Ernannt wurde an Stelle des zum Präsidenten des Mini-

• Fernsprechnetz. Wie die Kaiserl. Oberpostdirektion be-

• Die badischen Jagd- und Forstangelegenheiten haben einen Verein mit Erwerbcharakter gegründet.

• Schmerzbeobachtungen. Die warme Witterung der verflo-

• Der Hauptzweigen der Hessischen Lotterie ist zur Hälfte auf Spieler in Altsheim, Einzellern und Nüßheim in der Pfalz ge-

• Der 19. deutsche Malerfest in Verbindung mit der Tagung des deutschen Malerbundes und des süddeutschen Malermeister-

• Neues Gesichtswort über die politische Sturm- und Drangperiode Baden. Der Heberlinger „Sechste“ meldet aus Ramstein: Im Verlag der Dr. H. Haas'schen Druckerei hier wird demnächst Professor Leonhard Müller's Vorlesung, der rühmlichst bekannte Verfasser der badischen Landtagsgeschichte, der 1819 bis 1840, ein neues Werk erscheinen lassen: „Die politische Sturm- und Drangperiode Baden“, worin die Zeit von 1840—1849 behandelt wird.

• Ein Badener in Schwabenstraße dem Typhus erlegen. Der Gigantenschmied Johann Kunz, ein Sohn des Wagner Anton Kunz in Sunthausen bei Donauwörth, ist im Lazarett zu Schwaben in Schwabenstraße dem Typhus erlegen.

• Der erste Schwelinger Spargelmarkt für die diesjährige Saison hat Montag abend stattgefunden und war trotz des ungünstigen Wetters der letzten Tage recht gut besucht.

• Apolltheater. Das Gastspiel des Ensembles vom Kolozeum-Theater erfreut sich fortgesetzt eines guten Besuchs.

• Der Schwimklub „Salamander“ verjammelte vergangenen Sonntag seine Mitglieder zu einem Familienabend im großen Saale des „Schiffes“. Nach einem flott gestellten Empfangsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende des Klubs, Herr Windischer, die Erschienenen mit einer launigen Ansprache, worauf das mit Sorgfalt zusammengestellte Programm zur Abwechslung gelangte.

• Der Mädchenmord in Hannover. Vorgektern hat der Richter Bülow um eine gerichtliche Vernehmung zur Abgabe eines Beschlusses. Dem Wunsch wurde sofort entsprochen.

• Taktvolle Klamm. Die in St. Ingbert erscheinende ultramontane „Beitragss. Volksztg.“ veröffentlicht gegenwärtig einen Roman „Lebendig begraben“. Im nun in ihren feierlichen Stimmungen für ihn zu machen, läßt sie sich „Aus dem Bleisarg“ folgendermaßen melden: „Es dürfte wohl der gerühmten Redaktion der „Volkszeitung“ schon öfter zu Ohren gekommen sein, daß der soeben erscheinende Roman „Lebendig begraben“ allerwärts großen Beifall gefunden hat und mit größter Spannung gelesen wird, aber das Neueste hören Sie doch nicht gehört, was in einem Gauderio vor einigen Tagen vorgefallen ist. Ein Mann war sterbenskrank und war auch schon vom Marterfeuer zu dem Tode in die Ewigkeit vorbereitet. Am dem Tage, an welchem man kühnlich seinen Tod erwartete, kam der Nachmittag heran. Die Volkszeitung wurde ihm hands gebracht und der Kranke ersuchte seine Tochter, sie möge ihm doch die „Geschichte“ vorlesen — und eine halbe Stunde darnach war der Mann gestorben.“

glieder Decker, Koblender, Koller, Mayer und Schäfer in ausgiebigem Maße bei.

• Für das Kreisarchiv, das am 6., 7. und 8. August in Pirmanens stattfinden, wurde in den letzten Tagen der Platz vermessen und eingeteilt. Der eigentliche Turnierplatz wird eine Größe von circa 22 000 Quadratmetern haben.

• Der Verein von Aquarien- und Terrarien-Freunden zu Karlsruhe veranstaltet in der Zeit vom 31. Mai bis 14. Juni d. J. eine Ausstellung in dem seitens des Großherzogs zur Verfügung gestellten Groß-Orangeriegebäude.

• Kaiserpanorama D 3, 13. Eine eingehende Besichtigung der neuesten und größten Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie ist diese Woche im Panorama möglich.

• Ausgestellt ist bei Louis Landauer in Q 1 eine mächtige Schleiße in den badischen und bayerischen Fäden, die von den Herren der Jäger der badisch-pfälzischen Gruppe des Deutschen Reichsvereins angefertigt wurde.

• Das Schwurgericht verurteilte heute den Tagelöhner Karl Pienzig, der am 13. März die in T. L. 7 wohnhafte Witwe Therese Schweifert überfallen und durch 8 Messerschläge verletzt hatte, wegen erschwerter Körperverletzung unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

• Auf der ersten Probefahrt Strassburg-Basel ist, wie aus ein Telegramm uneres Baseler T-Korrespondenten meldet, der Dampfer „Kaiserlicher 9“ heute vormittag nach vierstündiger Verzögerung wohlbehalten in Basel angekommen.

• Gelände wurde vorgektern im Rhein bei Worms die Leiche eines 34—36 Jahre alten Mannes — anscheinend Todtträger. Die Leiche ist etwa 1,70 Meter groß, hat rundes volles Gesicht, blondes Kopfhaar und rötlichen Schnurrbart; auf dem rechten Unterarm ist ein Stiel als Tätowierung, auf dessen Abzug die Buchstaben J. S. und die Jahreszahl 1884 zu sehen sind.

• Preisausstellungen. Der Verband der Zivilamtmänner des Deutschen Reiches (Süd-Hannover) schreibt in der neuesten Nummer seiner „Zeitschrift“ einen Preis aus zur Erlangung einer Abhandlung über das Thema: „Die Zivilverwaltung der Militärämter im Zivildienst nach den vom Reich und von Preußen seit dem 27. Juni 1871 erlassenen Gesetzen und Bestimmungen.“

• Seismologische Beobachtungen. Die im Keller des Anlaufes der Technischen Hochschule in Karlsruhe vorläufig aufgestellten Seismometer haben am Abend des 4. April starke Erschütterungen aufgewiesen. Abends halb 7 Uhr bestand sich das von Nord nach Süd gerichtete Pendel, welches östwärtsige Stöße besonders stark

empfand, in großer Amplitude. 7 Uhr 15 Min. zeigte es sehr starke Ausschläge, die allmählich abnahmen. Um 8 Uhr geriet es wieder in starke Schwingungen, die bis 9 Uhr 15 Min. anhielten.

• Gestorben ist in Frankfurt a. M. Stadtrat Emil Rehnert, Großgrundbesitzer, Brauereibesitzer, seit mehreren Jahren gewähltes Mitglied des Stadtrats, nach zweijähriger Krankheit im 64. Lebensjahre.

• Tüde vor den Weismoren. Die Hauptberhandlung gegen den des Mordes dringend verdächtigen Metzgergesellen Oskar Gubbe vor dem Schwurgericht zu Siegen soll am 6. Juni d. J. stattfinden.

• Ein fideles Begräbnis. Von einem seltsamen Leichenbegängnis wird aus Neuhardt a. d. S. berichtet. Ein in den letzten Tagen dort verstorbenen Wittwens hatte kurz vor seinem Tode den eigenartigen Wunsch geäußert, daß seine Auserwählten ein „fideles“ (fidelis) Begräbnis erhalten sollten und dabei Sorge tragen sollten, daß die von ihm selbst ausgewählten Wittwens durch eine Wittwenpötte zum Vertrag gelangen.

• Unwetterliches Wetter am 20. und 21. April. In Nordspanien ist der Hochdruck auf nahezu 778 Millimeter gestiegen. Ein Luftdruck von 750 Millimeter bedeckt nunmehr ganz Italien, das südliche Drittel von Oesterreich-Ungarn und die ganze Balkanhalbinsel.

Polizeibericht vom 19. April. (Schluß)

Diebstahl eines sehr wertvollen Halsbandes etc.; 20 000 Frs. Verloren: Geflohen oder verlorene wurde am 21. v. Mts. zu Paris ein Paket, enthaltend: 7 Ketten (Echabaine), bestehend aus je 2 Reihen in rote und grüne Emaille gefasste Brillanten, orientalisches Eitel, arabische Arbeit, 300 000 Frs. wert, sowie ein Halsband; ebenfalls orientalisches Eitel, arabische Arbeit, bestehend aus 17 durch einen Ring aneinander gereihete Platten aus Gold, in deren Mitte sich je ein weißer Brillant von 14—17 Karat befindet, welcher von kleineren Brillanten umgeben ist.

Aus dem Grossherzogtum.

BC. Karlsruhe, 18. April. Gestern feierte der seit etwa einem Jahrzehnt dahier lebende hiesige Oekonomierat F. W. Toussaint seinen 80. Geburtstag. Der eifrigste Kreis blieb auf ein ganz ungewöhnliches Leben zurück. Als Nachkomme einer nach Preußen emigrierten französischen Hugenottenfamilie ist er am 17. April 1825 in Jülich im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. geboren, wo sein Vater Tischlermeister war.

• Kleine Mitteilungen aus Baden. In Wittelsheim hat sich der in den 60er Jahren lebende Witwer Bernhard Weber, wahrscheinlich im Judentum geheimer Ummantelung, erschängt. Ein Sohn des Anglücklichen machte bereits vor einigen Jahren durch Erbschaft seinem Leben ein Ende.

• Der seit 40 Jahren bei der Eisenbahn beschäftigte Maurer Gustav von Bruchsal ist auf eine traurige Weise ums Leben gekommen. Im Begriffe, zwei freitende Anaben von einander zu trennen, erhielt er von dem dazu gekommenen Vater des einen Anaben eine Ohrfeige, welche er zu Boden stürzte.

• In der Freiburger Kunst- und Beschau findet am 6. Mai unter Teilnahme des Großherzoglichen Hofes ein Wettbewerb statt. Mit dem Entzagen soll eine Wittwens zur Verechtung einwandfrei Sammlungsanfrage errichtet werden. — In Schonach brannte das Haus des Dominik Reicher



nieder, wodurch ein Schaden von etwa 4000 M. entstand. — In  
Kunzhausen wurde die ledige Wirtin Stollberg verhaftet,  
welche ihr unangehorenes Kind erdroffelt und im Walde ver-  
graben haben soll. — Wiederum ist in Weidenheim eine Stahl-  
fabrik eingegangen, nämlich die von Boier. Die ent-  
lassenen Arbeiter befinden sich in keiner angenehmen Lage, da der  
Geschäftsgang in der Stahlmacherei gegenwärtig etwas flau ist.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. O., 18. April. Anleg. dem Vorsitz des Herrn  
Bezirksamtmann Reg.-Rat Zunder fand heute mittag auf dem  
Stadthaus die Wahl eines rechtskundigen beabsichtigten Gemeinderats-  
mitgliedes als Bürgermeister der Stadt Neustadt a. O. statt.  
Sämtliche 21 anwesenden Stadträte wählten mittels Stimmzettel  
den Herrn Bezirksamtssekretär Theodor Wand hier, der die Wahl  
annahm. Der Vorschlag für den bisherigen verdienstvollen Ehren-  
bürgermeister Hofrat G. P. wird gelegentlich der Installation des  
neuen Bezirksbürgermeisters Wand stattfinden. Wie man hört, be-  
steht die Absicht, den Herrn Hofrat zum Ehrenbürgermeister der  
Stadt zu ernennen.

w. Landau, 19. April. (Tel.) Der hiesige Dienstmann  
Brammer, der verdächtig war, seine Ehefrau in bestialischer Weise  
ermordet zu haben, ist aus der Untersuchungshaft entlassen  
worden. Von dem wirklichen Täter hat man keine Spur.

Aus der Pfalz, 19. April. In Kaiserslautern  
fügte der Dachbedergerle Dahn beim Ausbessern einer Dachrinne  
infolge Reizens des Seiles seines Eigendrettes aus einer Höhe von  
etwa 3—4 Metern auf das abgehaltene Dach einer Veranda und  
brach das Gewölbe. — Der 19 Jahre alte Stadtschreiber Häuser  
in Kaiserslautern wurde durch die Polizei verhaftet, weil  
er zum Nachteil der Stadtkasse die Gebühren von Anzeigen etc.,  
die ihm anvertraut waren, in der Höhe von mehr als 1000 Mark  
untertisch, wovon er das meiste mit jungen Burken verjübelt  
hat. 100 M. fanden sich noch bei ihm vor. — Im sog. „Roten  
Steinbruch“ oberhalb dem „Weissenbühlchen“ bei Neustadt wurde  
der verheiratete Steinbrecher Karl Weich von einem sich plötzlich  
lösenden Felsstück erschlagen. — In Kirchheimbalden  
wurde vom Stadtrat der Verkauf der seitlich von einer Allmosen-  
gesellschaft betriebenen Gassanbahn um die Summe von 30 000 M.  
beschlossen und einer demnächst einberufenen Bürgerversammlung  
die Aufnahme einer Kasse von 110 000 M. empfohlen.  
— Ein Brandfeuer, welches die Jungen alljährlich auf einer An-  
höhe vor Trachweiser zum Geburtsfeste des Pringergentens an-  
zündeten, löste dieses Jahr dem vier Jahre alten Töchterchen des  
Bergmanns Ludwig Hebrich das Leben. Am 14. März gingen  
die Heimer Kinder hinaus aufs Feld, spielten an der noch kimm-  
enden Blut herum und legten Feuer auf. Hierbei gerieten die Klei-  
der des Kindes in Brand. Kräftige Hilfe bald zur Stelle war,  
erlitt das Kind solche schwere Brandwunden, daß es jetzt ge-  
stirbt ist.

w. Darmstadt, 18. April. (Tel.) Der Verein deut-  
scher Papierfabrikanten in Berlin hat der Technischen  
Hochschule den Betrag von 2000 M. zur ersten Einrichtung von  
Dochschulfürs für Studierende der Papierindustrie zur  
Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, während der  
nächsten zwei Jahre je 4000 M. und im dritten Jahre noch 2000  
Mark zuzuschicken.

## Sport.

Rebengewichte haben sich einige Sieger vom Sonntag für  
Rauheimer und Frankfurter Handicap zugesogen. So er-  
reichte sich das Gewicht von Kollis in der Bobemia um 2 Mio auf 70  
Mio und im Preis von Rhein um 3 Pfund auf 70 1/2 Mio. Han-  
nastin, der ebenso wie Kollis in Frankfurt a. M. ein Rennen gewann,  
hat im Preis von der Jagd nurmehr 70 1/2 Mio, 2 Mio mehr, zu  
tragen. Im Zinnberg-Palldrennen am Oster-Sonntag in der Mann-  
hader hätte das Höchstgewicht Kollis 82 Mio aufzunehmen und die  
Gewichte von Hannastin und Rebaldie sind auf 78 1/2 Mio gesunken.  
Andermündert bleibt das Gewicht Varma's in dieser Kontinenz,  
da der Wert des von der Stute in Vorimund gewonnenen Rennens  
4000 M. nicht erreicht.

Deutscher Radfahrerband C. B., Gau 5 Mittelrhein. Zur  
Eröffnung der diesjährigen Jahresaktion veranstaltet der Norddeutscher  
des Gau 5 am Ostermontag, 24. d. Mts. die erste Bezirksfahrt  
durch das herrliche Rheintal nach Oberbach. Die Tour beginnt in  
Heidelberg und ist die Abfahrt Bahnstehlebach vormittags 8 Uhr  
festgesetzt. Diese im Frühjahr so herrliche Tour ist allen Freunden  
des Sportes zur Teilnahme bestens zu empfehlen.

## Gerichtszeitung.

Erzer, 18. April. Durch unsere Bürgerchaft geht seit  
Jahren eine tiefe Bewegung wegen angeblicher Unregel-  
mäßigkeiten und Vergehungen bei der Vergütung  
von Arbeiten und Lieferungen durch das Rathaus  
und seinen Leiter, den Stadtbaumeister Henrich. Die Gerichte,  
wonach die Stadt bei den kostspieligen Anlagearbeiten um  
vieler Tausende geschädigt sein sollte, verhielten sich zu einer  
Entscheidungs in dem von dem Redakteur Haubrich herausgege-  
benen Erzerischen Blätterboten. Die betreffenden  
Nummern des Blätterboten wurden beschlagnahmt, und der Stadt-  
baumeister Henrich und auch der Bürgermeister v. Bruchhausen als  
Beteiligte des Angeklagten stellen gegen Haubrich Klage  
wegen Verleumdung. Die Anklage greift aus der Reihe der  
Kritik hauptsächlich den heraus, der sich mit der Lieferung von  
Müllwagen durch die hiesige Gesellschaft Salubritas für die Stadt  
Erzer beschäftigt. Nach der Behauptung des Kritikers sollte ein  
Vertreter der Gesellschaft dem hiesigen Wogenbauer Haug, dem eine  
Lieferung von zwei Müllwagen nach dem System der Gesellschaft  
gegen Zahlung einer Lizenzgebühr von 400 M. übertragen war,  
gesagt haben, wie er sich dazu stelle, den Stadtbaumeister Henrich  
zu honorieren. Als Haug dies Ansuchen zurückwies und die  
Lizenzgebühr an die Gesellschaft für viel zu hoch erachtete, soll der  
Vertreter der Gesellschaft ihm die Bemerkung gemacht haben: „Sie  
müssen nicht glauben, daß wir das Geld allein verdienen, der Stadt-  
baumeister will auch etwas haben, wenn andere verdienen, will er  
auch verdienen.“ Der mitangeklagte Vertreter der Gesellschaft  
bestritt in der geführten Verhandlung vor der Strafkammer  
die Behauptung, während der Heug Wagenbaumeister Haug sie auf  
bestimmte bestellte. Der Stadtbaumeister Haug, dessen Namen  
auch die Blätterboten für die Stadt geliefert und soll nach dem  
Blätterboten dem Stadtbaumeister Henrich ein Geschenk von zwei  
kostenlosen Müllwagen gemacht haben. Bei der Berechnung als  
Haug gibt er zu, die Müllwagen selbst bezahlt zu haben, obwohl  
eine bezahlte Rechnung von dem Namen Henrich lautete. Das aus-  
gelegte Geld will er nach dem Erscheinen der Kritik im Blätter-  
boten zurückhalten haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er  
dem Stadtbaumeister Henrich während der hiesigen Lieferung  
Geschenke oder Zuwendungen irgend welcher Art und in  
irgend einer Form gemacht habe, erwiderte der Heug: „Ich ver-  
weigere meine Aussage!“ Auf dieselbe Frage des Vorsitzenden an  
den Angeklagten, Stadtbaumeister Henrich, ob er Geschenke oder  
Zuwendungen erhalten habe, erwiderte dieser: „Ich kann darauf  
keine Antwort geben.“ Vorsitzender: „Sie müssen also Ihr Zeug-  
nis abgeben?“ Henrich: „Ja!“ Der Vorsitzende  
erklärte für die Stadt Anwaltschaftsarbeiten ausgeführt und  
soll von dem Stadtbaumeister besonders gut behandelt worden sein.  
Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er dem Stadtbaumeister irgend  
welche Zuwendungen und Geschenke gemacht, erwiderte der Heug

Christ: „Ich verweigere meine Aussagen, da ich mich  
nicht der Beamtenschaft bezichtigen will.“ Der  
Vorsitzende des Amtes hat die von dem Stadtbauamt aufge-  
stellte Rechnung des Christ zu prüfen und fand schwere  
Fehler in den Angaben, u. a., daß ein angegebener Schnitt 90  
Zentimeter zu tief angegeben war. Bei der Übernahme einer an-  
deren Teilstrecke habe der Stadtbaumeister zu ihm gesagt: „Nehmen  
Sie bei der Aufstellung der Rechnung, daß Christ nicht zu kurz  
kommt, oder daß Christ dabei etwas verdient.“ Haug hat wegen  
dieser Aufforderung die Verrechnung nicht gemacht. Bei der Über-  
nahme einer Teilstrecke durch die Baufirma Weber u. Schreiner,  
die diese im Wettbewerb mit Christ durch die Stadt zur Auffüh-  
rung erhalten hatte, sagte Henrich zu dem Zeugen: „Sehen Sie  
so scharf wie möglich auf die Tätigkeit der Unternehmer, damit ihnen  
die Luft vergeht, noch einmal zu konkurrenzieren.“ Nach der Verneh-  
mung dieses Zeugen erklärte der Rechtsbeistand des Stadtbauamtes  
Henrich nach einer kurzen Besprechung mit diesem: „Im Auftrage  
meines Klienten ziehe ich hiermit meinen Strafantrag zu-  
rück.“ Bürgermeister v. Bruchhausen fügte hinzu: „Nachdem der  
Stadtbaumeister Henrich den Strafantrag zurückgezogen und die  
Verhandlung dieses Auftrages zugunsten des Angeklagten Bebau-  
er Haubrich gegeben hat, ziehe auch ich meinen Strafantrag zu-  
rück.“ Die ungeheure Bewegung und Aufregung im Publikum  
äußerte sich in einem vielschichtigen Trabe. Die Pensionierung  
Henrichs steht lt. „Er. Bl.“ auf der Tagesordnung der nächsten  
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstgewerbeverein „Walgau“. Der gestern abend im Hotel  
National abgehaltene Vortrag des Fabrikanten Hermann Esch von  
hier über „Moderne Keramik“ erregte ein großes Interesse und  
wurde mit großem Interesse von den Anwesenden den  
Ausführungen des Vortragenden, der in kurzen Zügen die Ent-  
stehung und die Fortschritte der Keramik bis in die neueste Zeit be-  
schränkte. Eine hübsche Ausstellung von keramischen Kunstge-  
ständen, die dank dem Entgegenkommen einiger hiesigen Firmen  
angebracht werden konnte, brachte in übersichtlicher Weise die vorge-  
schrittenen Techniken der keramischen Kunst zur Anschauung und  
erregte wegen ihrer Reichhaltigkeit allgemeine Aufmerksamkeit. Erst  
in den letzten drei Jahrzehnten sei, so führte der Vortragende aus,  
wieder ein ganz bedeutender Fortschritt in der modernen Keramik-  
industrie zu verzeichnen. Schon in der allerfrühesten Zeit sei das  
Steingut bekannt gewesen. Man habe aber dessen Verwendung für  
die verschiedensten künstlerischen Zwecke ganz außer Acht gelassen.  
Jetzt sei jedoch gefunden worden, daß dieses Material sich zu jeder  
Art künstlerischer wie auch architektonischer Verarbeitung verwenden  
lasse. Weiterhin besprach der Redner die Keramik der verschiedensten  
Länder mit besonderer Berücksichtigung ihrer hervorragenden und  
leistungsfähigen Fabrikate. Während in Frankreich die künstlerische  
Seite der Keramik in vielfacher Hinsicht betont werde, erhalte in  
England die praktische und nützliche Seite den Vorrang. Was  
Amerika betreffe, so werde dort in den letzten 12 Jahren nicht nur  
auf Schönheit und Gleichmäßigkeit der Glasuren hingearbeitet, son-  
dern auch auf künstlerische Formen. Der Vortragende schloß seine  
einführenden, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen  
mit dem Hinweis darauf, daß auch in Deutschland ähnliche Ein-  
sätze einer gesunden Entwicklung der modernen Keramik vorhanden  
seien.

Das Neudecktheater in Stuttgart wird, wie der hiesige  
Direktor Brandt mitteilt, mit Ende der jetzigen Spielzeit an die  
Herrschaft Zillig, bisher Direktor des Stadttheaters in St. Gallen,  
und Ober Bach übergeben.

Eine Preisfrage über Schiller und Schillermacher. Aus der  
Schillermacher-Stiftung ist für 1905 folgende Preis-  
aufgabe gestellt: „Schiller und Schillermacher geben von Kunst aus.  
Welche bilden dessen Vorkämpfer im Geiste der öffentlichen Epoche  
fest? Sie lauden das Ziel der stillen Bildung in der Harmonie  
von Natur und Geist; auf Grund von Schillers Briefen über die  
ästhetische Erziehung des Menschen und Schiller'scher Sittenlehre  
sollen die Ansichten beider Denker über die Harmonie von Natur und  
Geist als Ziel der stillen Bildung dargestellt und in ihrer Beziehung  
zu Kunst und Moralität beleuchtet werden.“ Der Preis beträgt  
600 M. Die Arbeiten sind, nachdem die Zulassung zur Bewertung  
erfolgt ist, bis 21. November einzusenden. Die Preisurteilung  
über die Preisverteilung erfolgt am 12. November des nächsten  
Jahres.

Kabarett Kommando wurde zur Mitwirkung in den diesjährigen  
Theatralischen Festspielen eingeladen. Der Künstler spielt den Götz von  
Berlichingen.

Der Dichter Juan Valera ist heute Nacht in Madrid gestorben.  
Ein neues Buch von Andrew Carnegie. Andrew Carnegie hat  
ein neues Buch „Das Leben von James Watt“ vollendet,  
das Anfang Mai bei Messrs. Clowson, Kuberan und Ferrer als  
Schlussband der „James Watt“-Serie erscheinen wird. In seinem  
Vorwort erklärt Carnegie, wie er dazu kam, das Buch zu schreiben:  
„Als die Verleger mich aufforderten, das Leben Watts zu schreiben,  
lehnte ich ab, weil meine Gedanken auf andere Dinge gerichtet  
waren. Aber dann dachte ich: Warum sollte ich nicht das Leben  
des Erbauers der Dampfmaschine schreiben, die mir ein Vermögen  
eingebracht hat? Ich suchte anherden wenig von der Geschichte  
der Dampfmaschine und von Watt selbst, und der hiesige Weg,  
meine Kenntnisse zu erweitern, war der, dem sehr schmerzhaften  
Wunsch der Verleger nachzukommen.“

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Karlsruhe, 19. April. Der Vorstand des hiesigen  
Nationalliberalen Vereins hat sich gestern kon-  
stituiert. Einleitend wurden gewählt Stadtrat Dr. Ding zum  
Vorsitzenden, Stadtrat Olajer zum Stellvertretenden Vorsitzenden,  
Stadtrat Oertel zum 1. Schriftführer, und Landgerichtsrat  
Freiherr von Köder zum 2. Schriftführer, Stadtrat Handel  
zum Kassier. Der seitberige Stellvertretende Schriftführer, Haupt-  
lehrer Heilmann, hatte wegen anderweitiger geschäftlicher  
Verpflichtungen zurückzutreten, von seiner Wiederwahl abzulehnen.

München, 19. April. Unter den hiesigen Arbeitern ist  
eine Bewegung im Gange. In einigen Betrieben wird zum Teil schon  
gestreikt. In der Maschinenfabrik Kassel, die 1100 bis 1200 Ar-  
beiter beschäftigt, haben etwa 100 Arbeiter in den Werkstätten die  
Arbeit eingestellt. Die Bemühungen der Arbeiterorganisationen, vor  
Beginn des Streiks als Einigungsmittel das Gewerbeamt anzu-  
suchen, waren lt. „Erz. Bl.“ ohne Erfolg.

Wien, 19. April. Die Transatlantische Fernspreitung droht  
einen größeren Umfang anzunehmen.

Berlin, 19. April. Louis Dreyfus, der Eigentümer des  
Stich-Jahres-Telegraphendirektors, ist lt. „Erz. Bl.“ heute gestorben.

Berlin, 19. April. Heute morgen um 9 Uhr wurde die  
75jährige Thelma Kraus mit einer Stirnhirnblutblase  
tätlich verlegt auf der Hinterbühne zu ihrem Geburtsort,  
Wilmannsstraße 134 aufgefunden. Sie wurde nach dem Krankenhaus

überführt. Der Täter soll ein etwa 20-jähriger bartloser Arbeiter  
sein; er entkam.

Hamburg, 19. April. Die Kogelherfabrik von Kaja  
in Wandsbeck ist heute lt. „Erz. Bl.“ total niedergebrannt.

Hamburg, 19. April. Die Arbeiterbewegung in  
Hamburg scheint größere Kräfte ziehen zu wollen. Im ganzen sind  
lt. „Erz. Bl.“ jetzt etwa 10 000 Arbeiter in einer Bewegung  
begriffen. Im Bezirk befinden sich bisher nur die Pankhoff's  
Gärtnerei.

Breslau, 18. April. Wegen jahrelanger Lösung ist jetzt  
gegen den Leiter des hiesigen Stadtheaters Dr. Kowalew, sowie  
gegen den Beleuchtungsinspektor Munder das Hauptverfahren er-  
hoben worden. Die erste Verhandlung findet am 1. Mai und die  
folgenden Tage vor der Strafkammer statt. Es handelt sich um das  
Brandunglück am 13. Januar 1902 während der Vorstellung des  
Wärschspiels „Der Stüber Weihnachtstraum“, bei dem vier  
Tänzerinnen schwere Brandwunden erlitten; eine ist den Verletzungen erlegen.

Litauen, 19. April. Der Ausschuss der Hafenarbeiter wurde  
gestern nach Genehmigung der Lohnforderung beendet.

Paris, 19. April. Der „Figaro“ berichtet, daß der Minister  
Delcassé am Morgen nach seiner Unterredung, die er neulich nach  
einem Diner bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin  
gehabt hat, dem französischen Botschafter in Berlin einen Bericht  
über diese Unterredung gesandt habe. Dieser Bericht habe, so glaubt  
der „Figaro“, offenbar den Ausgangspunkt und die Grundlage für  
die gestern von dem Botschafter in dem kaiserlichen Reichsamt des  
Auswärtigen in Berlin abgegebenen Erklärungen gebildet.

Paris, 19. April. (Deputiertenkammer.) Im  
Verlaufe der von Senat zurückgelassene Budget, der  
nationale Deputierte Archdeacon und Graf Castellane des  
sprechen das englisch-französische Uebereinkommen bezüglich  
Kassos und geben ihren Befürchtungen wegen der Haltung  
Deutschlands Ausdruck. Jaurès (Soz.) führt aus: Die  
Politik Delcassé's in Marokko führte bedeutende Schwierigkeiten  
herbei. Der einzige Ausweg aus dieser Lage sei in einer  
direkten Verständigung zu erblicken. Er sei überzeugt, daß  
beide Mächte den Frieden wollen. Dann weist er Delcassé  
auf sein Schweigen vor, daß die Lage vergifte. Warum  
lehnen wir es ab, uns mit Deutschland zu verständigen?  
Der Verlust des Elfa verunmündet nicht die Größe Frankreichs.  
Delcassé unterbricht den Redner und sagt: Frankreich lehnt  
es nicht ab, auf Erklärungen zu erwidern. Jaurès antwortet:  
Man dürfe nicht Erklärungen verlangen. Man möge die  
Initiative ergreifen. Weshalb Sie nicht auf Ihre Unberechenbarkeit  
Die Lage erfordert es, daß Sie Verhandlungen mit allen Mächten  
anknüpfen, wenn Sie uns nicht zu einem erniedrigenden Zurück-  
weichen führen wollen. Wir wollen nicht, daß Frankreich die Folgen  
einer unheilvollen und verwerflichen Politik zu tragen habe. (Bei-  
fall auf der äußeren Bank.) Baillant tadelt, daß Delcassé  
Deutschland nicht von dem französisch-englischen Uebereinkommen  
in Kenntnis gesetzt habe. Der Redner fragt, ob Delcassé alle Vor-  
sichtsmassregeln getroffen habe, damit die russische Flotte im  
fernen Osten die Neutralität Frankreichs nicht kompromittiere.

Wigier, 19. April. Der 14. Orientaffensongress  
ist heute eröffnet worden.

London, 18. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß  
der Wert der Geschenke, die der Sultan von Marokko dem  
Kaiser übergeben ließ, mehr als eine Million beträgt. Die Ge-  
schenke bestanden aus einer Kiste mit Brillanten besetzt und Dia-  
mant-Ohrringen sowie einem Perlen-Galaband.

Konstantinopel, 19. April. (Wiener Korresp.-B.)  
Am 16. April fanden im Wilajer Ueslüh zwei Kämpfe mit Wun-  
den statt. Der erste im Bezirk von Drama, nordwestlich von Dula,  
Bezirk Kollidara, wobei 7 Komitatli und 1 Genarm getötet wurde,  
der andere bei Kollidara, Bezirk Anatova, wobei 2 Komitatli  
getötet wurden. Die über die Ereignisse in Jagorizani geführte  
Untersuchung betriebe, daß in Jagorizani kein Kampf zwischen einer  
griechischen und bulgarischen Bande stattfand. Eine griechische Bande  
überfiel Jagorizani, 60 Personen darunter 7 Frauen wurden getötet  
und 7 Personen, darunter 3 Frauen und Kinder verwundet.

Rabrid, 19. April. Die Trauerkundgebung der  
Arbeiter für die Opfer der Wasserwerkskatastrophe  
findet lt. „Erz. Bl.“ mit Erlaubnis der Regierung am Sonntag  
statt.

Washington, 19. April. Das Staatsdepartement ist  
davon in Kenntnis gesetzt worden, daß gestern Verhandlungen wegen  
eines neuen deutsch-japanischen Vertrages eingeleitet  
worden sind.

### Die Unruhen in Simoga.

Paris, 19. April. Nach den richtiggestellten Ziffern ist die  
unfähig der Interpellation über die Vorfälle von Simoga in der  
letzten Kammerung von sozialistischer Seite beantragt und von  
der Regierung zurückgewiesene parlamentarische Enquete mit 308  
gegen 192 Stimmen abgelehnt worden. Gegen die Regierung  
trifften 113 radikale und sozialistisch-radikale, 54 sozialistische und  
15 nationalistische, konservative und gemäßigt-republikanische Depu-  
tierte. Das Vertrauensvotum für die Regierung wurde mit 428  
Stimmen gegen 60 sozialistische und radikale Stimmen angenom-  
men; 9 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 19. April. Der telegraphisch nach Paris be-  
zogene Ausbruch des Verbundes der Arbeitssöhne hat gestern eine  
sehr heftige gegen das Ministerium, den Präsidenten des Departements  
Dante-Wiens und die Abgeordneten von Simoga gerichtete Resolu-  
tion gefaßt.

### Der Ausbruch der Unruhen in Italien.

München, 19. April. Die Südbahn verzögert lt. „Erz. Bl.“  
die Übernahme von Fracht- und Gütern in Wagenladungen  
nach und über die Adriatische Bahn wegen des Streiks der  
italienischen Eisenbahnarbeiter.

Rom, 19. April. Die Raugenblätter berichten: Der Zug  
verlegt auf dem Bahnhof in Rom gehalten sich im Laufe des  
letzten Tages fast regelmäßig. Die gestern noch ausgefallenen  
Lüge werden heute in den Betrieb eingezogen. Auch in der Provinz  
gewinnt der bisher beständige Dienst regelmäßig an Ausdehnung.  
In einigen Städten erklärten sich Auszubildende bereit, den Dienst  
wieder aufzunehmen. Die Befreiung der Lage nach Fortschritt.

Rom, 19. April. In Rom und Mailand ist der Eisenbahn-  
verkehr auf den abwärtsführenden Linien beinahe wieder regelmäßig. In  
Mailand wird von heute einen Sonderzug für die Agenten  
und die deutschen Konsuln abgehen lassen. Auch werden die Gü-  
terzüge von Turin nach Rom abgehen. In Neapel werden  
heute wieder alle Lüge verkehren und in Palermo ebenfalls.



Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht

Der Bankhaufes Robert Müller u. Mayer, Berlin SW., No. 17, April.

Von der heutigen Börse ist nur wenig zu berichten. Die Kurse...

18. April.

An der heutigen Börse herrschte wiederum feste Grundstimmung...

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornb., Gemischt u. Co., Baumwollmähler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 40,310 B. für amerikanische Sorten...

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Odeffa, 14. April. Der Getreidemarkt ist in einer ganz miserablen Lage...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

In der Effektenbörse abgehaltenen Generalversammlung...

Die elektrische Straßenbahn Heidelberg-Biossch dürfte demnächst in den Besitz der Stadt Heidelberg übergehen...

des neuen Jahres kann aber daraus allein nicht beurteilt werden...

Erste Deutsche Ranie-Gesellschaft in Emmendingen (Baden).

Die Lebensversicherungsbank Adler in Darmstadt hat mit der Versicherungsbank Bita in Frankfurt ein Abkommen getroffen...

Berein für chemische Industrie, Mainz. Der im Berichtsjahr erzielte Bruttogewinn beträgt einschl. 120 000 M. Vortrag aus dem Vorjahre 682 780 M. (i. V. 717 617 M.).

Überländische Zementwerke, Aktiengesellschaft in Stuttgart. Der Abschluß für 1904 ergab nach 67 489 M. (i. V. 66 824 M.) Abschreibungen einschließlich 178 024 M. (1903 819 M.) Vortrag einen Reingewinn von 315 670 M. (287 854 M.), woraus 2 pCt. (8 pCt.) Dividende auf das 1 300 000 M. betragende Aktienkapital gezahlt werden.

Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A. G. in Köln, hält am 12. Mai in Wiesbaden ihre erste ordentliche Hauptversammlung ab.

Die Allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherung Barch beschränkt die Erhöhung des Aktienkapitals von fünf auf zehn Millionen Franken...

Die Aktiengesellschaft Witz u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin, ergab im Jahresgewinn von 567 783 M. (i. V. 540 002 M.), aus dem nach 195 766 M. (185 196 M.) Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 pCt. (7 pCt.) vorgeschlagen wird.

Die außerordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Offlein beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um M. 500 000 auf M. 1 500 000.

Die russische Bank für auswärtigen Handel erleidet bei dem Zusammenbruch der großen Getreidefirma Michel & Voglans in Kiew ein D. einen Verlust von 600 000 Rubel.

Mannheimer Effektenbörse

von 19. April. (Offizieller Bericht.)

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various financial data including bond yields and stock prices.

An der heutigen Börse gelangten Umsätze zur Notierung in Rhein-Kreditbank-Aktien zu 143,75 Proz und in Pfälz-Röhmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 123,75 Proz.

Manus Effektenbörse. Am nächsten Samstag, den 22. April findet kein Börsenverkehr statt; auch bleiben die Aktien der Mannheimer Banken und Bankiers an diesem Tage nachmittags geschlossen.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 19. April. Die Geschäftslage hielt auch heute an. Die Tendenz der heutigen Börse zeigte schwächere Haltung. Die teilweise bedeutenden Rückgänge an der New-Yorker Börse verstimmen und man war auch hier teilweise zu Realisationen geneigt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for Wechsel, Reichsbank-Diskont 3 Prozent, and various exchange rates.

Table with columns for Staatspapiere, A. Deutsche, and various bond yields and prices.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen, and various stock prices.

Table with columns for Bergwerks-Aktien, and various stock prices.

Table with columns for Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten, and various stock prices.



**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

Deutsche Reichsbank	156,85	156,25	Deut. Länderbank	116,--	116,--
Österr. Bank	126,--	128,60	Kredit-Anstalt	258,70	258,70
Comerz. u. Disk. B.	124,90	124,10	Präl. Bank	108,80	106,50
Berl. Handels-Ges.	169,60	170,60	Präl. Hyp.-Bank	205,--	205,--
Darmstädter Bank	143,20	143,10	Rhein. Kreditbank	143,60	143,70
Deutsche Bank alt	240,90	240,70	Rhein. Hyp. B. W.	256,90	256,80
"    jung	---	---	Schaaffh. Bankver.	147,85	156,10
Disconto-Comm.	189,90	189,10	Edla. Bank Wism.	109,80	104,80
Dresdener Bank	156,80	156,90	Wiener Bankver.	141,95	141,65
Frankf. Hyp.-Bank	212,--	213,--	D. Effekten-Bank	118,80	113,70
Frkf. Hyp.-Credito	184,--	184,20	Bank Ottomane	119,50	119,40
Nationalbank	131,--	130,90	Brandenb. Verf.-	---	---
Oberhein. Bank	107,50	107,80	Gesellschaft	570,--	570,--
Österr.-Ung. Bank	118,70	118,80	Preuss. Hypothek.	123,70	123,60

**Privat-Diskont 1 1/2 Prozent.**  
**Frankfurt a. M., 19. April.** Kreditaktien 106,70 Staatsbahn 141,50 Lombarden 16,40, Coppler ---, 4 % ang. Geldrentz 100,--. Gotthardbahn 189,--. Disconto-Commandit 18,--. Maria 277,--. Gelfentend 233,60. Darmstädter 142,9. Danabankgesellschaft 170,25. Dresdener Bank 156,70. Deutsche Bank 240,90. Bohmer 51,--. Northern ---. Tendenz: ruhig.  
**Rahdbörse.** Kreditaktien 106,70. Staatsbahn 141,40. Lombarden 16,40. Disconto-Commandit 18,10.

**Berliner Effektenbörse.**

**Berlin, 19. April. (Schlusskurs.)**

Ruffennoten	216	216	Berl. Märk. Bank	166,70	166,90
Russ. Anl. 1902	88	87,90	Dynamit Trust	194,60	194,25
3 1/2 % Reichsanl.	101,70	101,70	Wohlfahrt	251,60	251,10
3 % Reichsanleihe	90,90	90,50	Brandl. Verl.	223,50	225,--
3 1/2 % St.-Anl. 1900	100,10	100,20	Randolfsbank	427,20	---
4 % Bad. St.-Anl.	104,--	103,90	Dortmunder	92,40	92,40
3 1/2 % Bayern	100,25	100,30	Gelsenl. u. Harpener	216,90	217,70
3 % Sachsen	89,50	89,20	Harpen	---	---
4 % Hessen	---	104,10	Harpen	---	---
3 % Preuss.	88,20	88,10	Harpen	---	---
4 % Preussener	---	105,80	Harpen	---	---
1860er Rote	161,80	161,60	Harpen	---	---
5 % Wiener	101,90	101,90	Harpen	---	---
5 % Wiener	---	181,50	Harpen	---	---
Hamburg. Bank	152,90	152,60	Harpen	---	---
Köln. Lloyd	129,--	129,--	Harpen	---	---
Staatsbahn	141,40	141,40	Harpen	---	---
Lombarden	---	16,40	Harpen	---	---
Canada Pacific	152,70	151,--	Harpen	---	---
Kreditaktien	209,--	---	Harpen	---	---
Berl. Handels-Ges.	169,70	170,50	Harpen	---	---
Darmstädter Bank	143,20	143,10	Harpen	---	---
Deutsche Bank (alt)	240,70	241,--	Harpen	---	---
"    (jung)	240,90	240,50	Harpen	---	---
Disco-Commandit	189,70	189,--	Harpen	---	---
Dresdener Bank	157,--	156,90	Harpen	---	---
Schaaffh. Bank	146,70	146,50	Harpen	---	---

**Privat-Discont 1 1/2 %.**  
 w. Berlin, 19. April. Amerikanische Eisenwerte abgesehen. Sonstige Kurse wenig verändert. Bauaktien und

Gesellschaft niedriger, während Harpener auf das schon lange in Umlauf befindliche Geschäft von einer angeblich beabsichtigten Angleichung der Nürnberger Aktienwerke um 1 1/2 Proz. gedehert wurden. Im Umlauf an diese Steigerung Aktienwerke wieder befreit. Auch Kanada befreit sich etwas. Banker und Renten sehr still. Renten neigen zur Schwäche. Auch Dürrenloose nicht behauptet. Die verhältnismäßig gut behaupteten Londoner starke tragen dazu bei, die Spekulation in freundlicher Stimmung zu erhalten. In 2. Börsensunde trat Liquidität mehr hervor. Auch Harpener behaupteten sich nicht, da die oben erwähnten Gerüchte in erste Hand gezogen wurden. Ultimogeld 3 1/2. Die Börse schloß ruhig. In 3. Börsensunde weiter still. Industriewerte des Weltmarktes gut behauptet bei ruhiger Geschäft.

**Berliner Produktenbörse.**

\* Berlin, 19. April. (Tel.) **Produktenbörse.** Das kältere Wetter, sowie die besseren amerikanischen Berichte haben hier anfänglich festere Tendenz hervorgerufen. Im Verkauf zeigte sich aber mehr Angebot, auf Grund vermehrter Warenofferten, so daß die Preise nachließen und schließlich kaum den gestrigen Stand behaupteten. Hafer befestigt. Mais auf große Zufuhren matt. Rüböl befestigt. Weiter: bewölkt.  
 Berlin, 19. April. (Telegramm.) **Produktenbörse.** Preise in Markt pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Weizen per Mat	179,50	179,50	Rais per Mat	117,--	117,--
"    Juli	174,--	174,2	"    Juli	116,--	115,75
"    Septbr.	171,75	172,--	"    Septbr.	---	---
Roggen per Mat	165,00	146,60	Rübsl per Mat	47,40	47,30
"    Juli	147,--	147,50	"    Oktbr.	49,--	49,10
"    Septbr.	144,75	144,75	"    Juli	---	---
Hafer per Mat	165,00	156,75	Spiritus 70er loco	---	---
"    Juli	137,75	136,25	Weizenmehl	23,--	23,--
"    Septbr.	---	---	Roggenmehl	18,30	18,30

\* **Börsen-Festtage in Berlin.** Die Berliner Fondsbörse und der Berliner Produktenmarkt bleiben von Donnerstag, den 20. ds., nachmittags bis zum Dienstag, den 25. ds., mittags, geschlossen.

**Londoner Effektenbörse.**

**London, 19. April. (Telegr.)** Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89	89	Southern Pacific	69 1/2	68
5 % Consols	102 1/2	102 1/2	Chicago Milwaukee	182	188 1/2
4 1/2 % Consols	96 1/2	96 1/2	Denver P.	92 1/2	92
2 1/2 % Consols	90 1/2	90 1/2	Rockwell Fr.	106	106
4 % Italien	104	104 1/2	London u. N. P.	147 1/2	---
4 % Spanien	51 1/2	51 1/2	Union Pacific	138 1/2	---
3 % Portugal	69 1/2	69 1/2	Unit. St. Steel com.	8 1/2	---
Spanier	89 1/2	89 1/2	"    pref.	---	---
1 % Türkei	87 1/2	87 1/2	Griechen	---	---
4 % Argentinier	80 1/2	80 1/2	"    fest	---	---
3 % Mexikaner	85 1/2	85 1/2	Deere	17 1/2	17 1/2
4 % Japaner	83 1/2	83 1/2	Chartered	2	2
Tend.: still.	---	---	Goldfelds	8	7 1/2
Ottomanbank	14	14	Randmines	10 1/2	10 1/2
Rio Tinto	62 1/2	63 1/2	Castrol	8 1/2	8 1/2
Pr. Glaner	86	86 1/2	Tend.: still.	---	---

**Deutsche Reichsbank-Nachweis vom 15. April. 1905.**

Aktiva:			
Metallbestand	1.046.141.000	+	50.881.000
Reichs-Rassen-Scheine	25.097.000	+	1.395.000
Noten anderer Banken	25.144.000	+	7.221.000
Wechselbestand	799.414.000	+	77.610.000
Lombarddarlehen	88.584.000	+	8.477.000
Effektenbestand	250.166.000	+	39.021.000
Sonstige Aktiva	71.767.000	+	6.325.000
Passiva:			
Grundkapital	180.000.000	unverändert	
Reservefonds	64.814.000	unverändert	
Notenumlauf	1.354.080.000	+	79.177.000
Depositen	661.943.000	+	63.274.000
Sonstige Passiva	17.426.000	+	0.466.000

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mt. 215,2 3/4 Millionen gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mt. 148.508,000 am 15. April 1904.

Verantwortlich für Inhalt: Schriftf. Dr. Hans Garmann, für Druck und Vertrieb: Dr. G. Garmann, für Druck und Vertrieb: Dr. G. Garmann, für Druck und Vertrieb: Dr. G. Garmann.

**Park- u. Gartenanlagen.**  
 Anfertigung und Ausführung von Projekten zu Neuanlagen und Umänderungen.  
 Fr. Brahe, Garten-Architekt, Charlottenstr. 4.

**Kaiser-Borax**  
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das vorzüglichste Toilettenmittel, verschärft den Teint, macht zarte weisse Hände.  
 Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.  
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Für Haushalt, Küche ist die condensierte Alpenmilch Nestle**  
 unentbehrlich, säuert nicht, stets gebrauchsfertig als Sahne, Kaffee & Tee, als Milch f. Kakao, Chocol. & Speisen.

**Baden-Baden.** Förster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz“ erstes u. feinst. Etablissement. Münch. u. Pils. Bier

**Nicht Genuss-, sondern Nahrungsmittel**  
 braucht der menschliche Organismus, wenn er den großen Arbeitsanforderungen auf die Dauer erfolgreich widerstehen soll! Die geforderten Eigenschaften solcher Nahrungsmittel heißen immer wieder großer Nährwert und leichte Verdaulichkeit. In Knorr's Haferpräparaten und Suppenmehlen besitzen wir vorzügliche Fabrikate, die nicht nur wohlschmeckend sind, sondern denen nährnde und gesundheitsfördernde Bestandteile in reichem Maße innewohnen. Niemand darf deshalb unterlassen, Knorr's Haferpräparate weitgehendst zu verwenden; dieselben sind in allen einschlägigen Verkaufsgeschäften erhältlich.

**Sicher wirkende Mittel gegen Ungeziefer**  
 z. B. Käfer, Flöhe, Motten, Wanzen und Mäuse etc.  
 Telefon 252. **0 4, 3. Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, 0 4, 3. Telefon 252.**

**Berliner Schirm-Industrie**  
**Max Lichtenstein**  
 Planken D 3, 8. Planken  
 Da ich Platz brauche für grosse Sendungen Sonnen-Schirme, verkaufe diverse Pöstchen  
**Regenschirme**  
 weit unter Preis !!  
 Eine Partie Regenschirme sogenannte Entoucas mit farbiger Bordüre:  
 statt 5,00 für nur **3,00** Mark,  
 statt 7,50 für nur **5,00** Mark,  
 statt 10,00 für nur **6,75** Mark,  
 statt 12,00 für nur **8,00** Mark.  
**Sonnenschirme spottbillig.**

**Avis.**  
 Die Consignationsänderung der nachstehenden, per „Rhe-derel“ 214, Schiffe (Erl. von Bremerhaven) angelegten Barken Schiffe werden hiermit angekündigt, sich selbst bei den Unterzeichnenden gegen Aufhebung der zweiten Durchschreibungen zur Empfangnahme der Ware zu melden.  
**C. G. Maier.**  
 Eine Partie losen Schwefel . . . 51,588 kg  
 B. C. 400 Tsd . . . . . 20,000 „  
 B. C. 400 . . . . . 20,000 „  
**Es ist unmöglich**  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der  
**Original-Theorschwefel-Seife**  
 Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Hermann & Co., Berlin N.W., v. Frk. A. H. zu machen.  
 Preis pr. Stück 50 Pf. bei:  
**Ludwig & Schütthelm, 0 4, 3.**

**Kirchen-Anzeigen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
 Gründonnerstag, den 20. April 1905.  
 Trinitatisfest. Morgens 7 1/2 Uhr Messe. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Stadtpfarrer Frög. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kalm. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher.  
 Concorzienfest. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Frög. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kalm. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher.  
 Diakonissenhausfest. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Frög.  
**Katholische Gemeinde.**  
 Jesuitenfeste. Gründonnerstag, 20. April. Weicht. Anwesenheit von 6 12 Uhr, 2-3 Uhr, 4-7 Uhr und nach der Abendpredigt. (Es beichten von diesem Tage an auch Männer und Jünglinge.) 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 7 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 9 Uhr Predigt, hierauf feierl. Hochamt mit Prozession, Uebertragung des Allerheiligsten in die Krypta. Von da an Andachtshaus in der Krypta. 9 Uhr Predigt. Abends 7 1/2 Uhr Trauermesse, hierauf 8 1/2 Uhr Predigt.

**Untere kathol. Pfarrei.** Gründonnerstag, 20. April. 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 10 Uhr feierl. Hochamt. Weicht. Anwesenheit von 6 12 Uhr bis zum Schluss des Gottesdienstes. Nach 3 Uhr Predigt für Frauen und Jungfrauen. 4 1/2 Uhr Predigt für Männer und Jünglinge, hierauf Abbitte vor dem Allerheiligsten. Weicht. Anwesenheit am Gründonnerstag nachmittags und abends und Karfreitag morgen; wir machen aber darauf aufmerksam, daß am Karfreitag die hl. Kommunion nicht aufgeteilt wird.  
**Schiffsgeistliche.** Gründonnerstag, 20. April. Von 5 Uhr an Weicht. 5 1/2 Uhr heilige Kommunion. 5 1/2 Uhr Predigt. Die hl. Kommunion wird alle halbe Stunde aufgeteilt. 7 1/2 Uhr feierl. Amt mit Andacht der hl. Kommunion und Prozession, hierauf Bestanden. Nach 8 Uhr Predigt. Abends 9 1/2 Uhr Missionspredigt (Merkel Mariakrament).  
**Niederrheinische.** Gründonnerstag, 20. April. Von 5 Uhr an Weicht. 5 1/2 Uhr Predigt. 9 Uhr feierl. Hochamt, Kommunion der Priester. Von 9 Uhr an Weicht. Anwesenheit. 10 Uhr Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und Feier zu Ehren des heiligen Sakramentes.  
**Pfissieren.**  
**M 4, 7.**

**Frachtbriefe**  
 badische, pfälzische u. internationale Frachtbriefe, Schiffsfrachtbriefe  
 in jedem gewünschten Quantum zu haben in der  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 G. m. b. H.

**Wohnungsnahe des Riethervereins.**  
 Vermittlung von Familien-wohnungen und möblierten Zimmern.  
**Wannheim L 14, 7.**  
 Weicht. Anwesenheit: 11-12 Uhr für Anmeldungen, 2-8 Uhr Nachm. für Nachfragen. Sonntag 11-12 Uhr Vorm.  
 Für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder u. Beamter wählige Vergütung. Auskunft u. Formulare bei den Bezirksstellen des Riethervereins: L 14, 7 (St. Krab), S 3, 10 (Rebelschreier), K 1, 17 (Hollborn), 2. Courir. 13 (St. Krab) und Schwanenstr. 69 (St. Gertr.).  
**Damen- und Kinderhüte**  
 werden nach der neuesten Mode angefertigt und chic garniert unter Zuzugang billiger Preise.  
**Q 5, 19. parterre.**

**Trauringe**  
 D. R. P. - ohne Vorlage kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei:  
**C. Fesemeyer**  
 P 1, 3, Breitstrasse.  
 Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schatzkammer gratis.  
 64495



# Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate  
Die Kolon-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . 25  
Die Reklam-Zeile . . . 60

Abonnement  
50 Pfennig monatlich.  
Trägerlohn 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen inkl. Post-  
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Donnerstag, 20. April 1905.

Expedition Nr. 218.

Nr. 77.

115. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 St. Str. G. B. und § 28 a St. Str. G. B. das Verbot in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Weinsheim bis 1. Juni l. J. polizeilich verboten.

Zusammenkünfte werden vorbehaltlich etwaiger Verfügungen wegen Brandstiftung an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf örtliche Weise bekannt zu machen; das Waldpersonal ist genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeigen gegen Ortsangehörige durch Strafverfolgung zu erleiden, solche gegen Nichtortsangehörige aber zur Verfolgung hierher abzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anzuzeigen.  
Mannheim, 28. März 1905.  
Großb. Bezirksamt:  
gez. Steiner.

Nr. 5083 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.  
Mannheim, 15. April 1905.  
Großb. Bezirksamt.  
- Abteilung 4 -  
Reff.

**Konkursverfahren.**  
Nr. 2412. Nach dem Vermögen des Konkursverwalters Wilhelm Weidner in Mannheim wurde heute nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1905 bei dem Gericht anzumelden.

Zugleich ist zur Befriedigung über die Wahl eines heimischen Verwalters, über die Bestellung eines Pfänders-Aufsichtsrats und einzureichenden Forderungen über die in § 152 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 17. Mai 1905, vormittags 11 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Sonntag, 17. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgerichte, Abt. 14, II. Stock, Zimmer Nr. 114, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nicht an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Befriedigung überliegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Sache abzurufen können, dem Konkursverwalter bis zum 3. Mai 1905 Anzeige zu machen.  
Mannheim, 17. April 1905.  
Der Gerichtsschreiber  
Gr. Amtsgericht, Abt. 14:  
Rott.

**Aufgebot.**  
Nr. 2141. Der Richter Bartholomäus Hartmann und dessen Ehefrau Felicitas geb. Spring in Mannheim haben das Aufgebot des

**Hypothekendarlehen** beantragt, der ihnen auf Grund des nachbezeichneten Grundbuchs eingetragen ist: **Grundbuch Mannheim, Band 183, Blatt 24, Blatt Nr. 10, eingetragen Nr. 2952, Bl. H. 3, 14, Eigentum des Händlers Victor Ludw. Haupt und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Hauser hier.**

Abteilung III, Ziffer 6: **3000 Mk.**, nebst 1/2 Proz. vom 1. Juli 1904 Hypothek für Restschuldung, eingetragen 20. August 1904 zu Gunsten des Gläubigers 6 der Grundbuchsblätter einschließl. auch den beiden Darstellern.

Der Inhaber der Refusale wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

**Donnerstag, 28. Dec. 1905, vormittags 11 Uhr** vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Spargasse 4, anbeizunehmen. Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Refusale erfolgen wird.

Mannheim, den 15. April 1905.  
Der Gerichtsschreiber Großb. Amtsgericht II.:  
Rott.

**„Birken-Balsam“**  
per Flasche Mk. 1.20.  
Parfümerie Ad. Arras.  
Q. 2, 19/20.

### Arbeitsvergebung.

Die nachstehend angeführten Arbeiten zum Ausbau der Reformstraße in der Gegend der Reformstraße sollen im Wege des öffentlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden:

1. Maurerarbeiten.
2. Sandsteinbohrarbeiten aus rotem Material:
  - a) Nord-, Ost- und Westfassade . ca. 610 ehm
  - b) Hofmauern . 205
3. Putzarbeiten . 46
4. Giebelarbeiten . 19
5. Steinbohrarbeiten, weiche oder erdfeuertauglich.
6. Pflasterung der Bahnhofsstraße:
  - a) Normalprofile ca. 154500 Kg
  - b) Giebelträger (Dachbinder) ca. 20200 Kg
7. Grobblöcherarbeiten.

Konkurrenz bieten sich verpflichtet und mit entsprechender Aufsicht versehen das spätere Mittwochs, den 2. Mai l. J., vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau Nr. 1, 9, Zimmer Nr. 10, einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Unkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote im Gegenwart stund 12 Uhr stattfinden wird.

Die Pläne können auf der Baustelle an der Gutsbergstraße eingesehen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Mannheim, 18. April 1905.  
Stadt. Hochbauamt:  
Berger

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

werde in im Grundbuche, Q. 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert:

Winkel verschiedener Weine, Cigarren, Bücher etc.  
Mannheim, 19. April 1905.  
Hartmann,  
Gerichtsschreiber.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2729. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen zum Zwecke der Ausübung der Weidrecht die in Mannheim belegenden, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Josef Metel Ehefrau hier und Gen. eingetragen, nachstehend bezeichneten Grundstücke an

**Dienstag, den 6. Juni 1905, vormittags 9 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstsitz in Mannheim, B. 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. März 1905 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Wünsche der Beteiligten des Grundbuchs betreffend die Versteigerung, insbesondere der Schätzungsberichte ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf dem Grundbuche nicht eingetragen waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Versteigerungsvermerkes herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung der 25 an die Stelle der verfallenen Weidrecht tritt. 56480

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Versteigerungsvermerkes herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung der 25 an die Stelle der verfallenen Weidrecht tritt. 56480

Bezeichnung der zu versteigerten Grundstücke:

- 1) Grundbuch von Mannheim Band 68, Blatt 17, Weinböhmschen Grundst. L. Egb.-Nr. 1080, Flächeninhalt 26 ar 18 qm Ackerland in der unteren Märlau, geschätzt zu Mk. 12,100.—
- 2) Grundbuch von Mannheim Band 205, Blatt 15. Egb.-Nr. 3647, Flächeninhalt 13 ar 74 qm Ackerland in den Weidwäldern, geschätzt zu Mk. 6,200.—
- 3) Grundbuch von Mannheim Band 257, Blatt 29. Egb.-Nr. 6820, Flächeninhalt 20 ar 20 qm Ackerland in den Grottenfeldern, geschätzt zu Mk. 18,900.—

Mannheim, den 19. April 1905.  
Großb. Notariat II.  
als Vollstreckungsgericht:  
Dr. Müller, Gerichtsschreiber.

Notar, Herrmann u. Franzenfelder, Straße und Stiefelhaus Lud. Hermann, 13355 K. 2, 12.

Reform-, Sport- u. Reif-Corsets.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

## Arnold Obersky

### Corsetfabrik

# Mannheim nur D 1, 5/6 (Pfälzer Hof)

erlaubt sich die Mitteilung zu machen dass er in seinem hiesigen Geschäft dieselben Formen wie in 56495 seinem eigenen Atelier in Paris, Rue des Capucines 22 liefert.



**Blanche**  
zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit, rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.

Diese Form halte ich stets  
per Stück **Mk. 6., 8., 12.**  
und eleganter am Lager.



**Louis IV**  
dient der Trä. zu zur Erhaltung einer eleganten Figur und zur Wiedererlangung grazilöser, schmiegsamer Formen.

Diese Form halte ich stets  
per Stück **Mk. 5.50, 7.50, 10.—**  
und eleganter am Lager.

Federleichte Corsets	Fraack-Corsets
per Stück	per Stück
Mk. 1.75 1.90	Mk. 1.80 2.40
Mk. 2.25 3.75	Mk. 3.25 4.75
und eleganter.	und eleganter.

Ausgleichung hoher Schultern und Hüften in höchster Vollendung  
Bedienung nur durch fachkundige Damen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

# Brennabor

Das Meisterwerk der Fahrrad-Technik!

Brennabor behauptet in seiner hohen Vollendung den bisherigen ersten Platz und wehrt sich nicht im Preise mit minderwertigen Fabrikaten.

Schneidige Form. Gutes Material. Prima Pneumatik.

Brennabor-Werke — Brandenburg a. E.



Allein-Vertreter: Jean Riel, L. 2, 9, Mannheim. Mechan. Werkstatt für Reparaturen von Fahrrädern, Motorräder aller Systeme.

### Aufgebot eines Pfandscheines.

Der Pfandschein Nr. 1 Nr. 12270 des Stadt. Pfandkassensystems ist aufgestellt am 18. April 1905 über 1 gr. Silberne Uhr. Nr. 19 angeblich verloren gegangen.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage der Erscheinung der Bekanntmachung an gerechnet beim Stadt. Pfandamt, L. 2, 9, geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit die Restlosveräußerung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird.

Mannheim, 19. April 1905.  
Städtisches Pfandamt:  
Kulmann.

### Unterricht.

Stenographie Française und English Shorthand wird gelehrt. Anfragen sub 2165 an die Expedition ds. Blattes.

Patent der Oberm. stellt ein- und zweifach in allen Ländern. Nr. 50 Pf. Offert. an Johann Conrad, T. 1, 2.

Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und Holländ. Unterricht wird erteilt. Anfr. sub 2166 an die Expedition ds. Bl.

### Vermischtes.

Man interessiert  
**Wettervorhersage**  
für 14 Tage?  
Anfragen Hauptpostlager  
C. G. 53

wirden sofort beantwortet. 2376

**Einhalter** übernimmt in jeder freien Zeit das Rühren von Säuren, Kochsalz, Ammoniak, Schwefel, unter Nr. 2285 an die Exped.

**Abortgruben**  
werden nach jeder Vorrichtung mit Stein oder Sand bei billiger Berechnung angelegt. 24145

H. Graef L.,  
Fischer, Sand- und Kiesgrub.,  
Tulbergstr. 13. Telefon 1253.

**Konkurrenzengel zugelassen.**  
Gegen Entziehung der Erlaubnisgebühr abzugeben  
L. 7, 5, II 24146

### Geldverkehr.

50—60,000 Mark  
I. Hypothek, 4% ohne Provision, weil für junges Darlehen zu haben, zu vergeben. Auskunft bei Frau Witt. Geh. Wwe., B. 1, 12, oder W. K. Hof.

### Verkauf.

Einzelne, Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, sowie alles Mögliche. 20297  
St. Bidel, G. 2, 1.

### Stellen finden.

**Prov.-Reisender**  
ob. Dame zum Besuch von Private f. Lohn. Artikel gesucht. Offert. erb. un. Nr. 432 a. d. Annoncen-Expedition Moritz Jahn, Nürnberg. 58894

### Stellen suchen.

**Bauzeichner** sucht Nebenbeschäftigung. Übernimmt auch Möbelarbeiten. — Off. Offert. unter Nr. 2365 an die Exped. ds. Bl.

Ein besserer Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in einer Metzgerei zum sofortigen Eintritt. Näheres zu erfahren bei der Exped. bis 21.

### Zu vermieten.

Schlösschenstr. 5, schön renoviert, 1000 qm, 2. Etage, 4 Zimmer mit Kuche, zu vermieten. L. 4, 9. 2. Etage im Hof, Kuche, 2-4 Zim., Kuche u. Kuche, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Schillingstr. 5, 4. Et.





Der grössten Beachtung wert, ist unstreitig  
meine heutige Ausstellung passgerechter  
**Normal-Stiefel** (Pat. gesch. Nr. 149905)  
anatomisch genau der Struktur des Fusses.



**Roosevelt**  
Der neue amerikanische  
Calochrom-  
**Herrenstiefel**

hat heute eine Vollendung  
erreicht, dass mit Recht  
Jedes Paar als  
**Meisterstück**  
bezeichnet werden darf.

**11<sup>50</sup> Mk.** reeller Wert  
Jedes Paar Mk. 16.—

Alle Façons  
Original Goodyearweit,  
Besätze  
ohne Naht, künstlerische  
Schaftausführung

51062

**Nur Wanger-Stiefel**  
sind für empfindliche Füße massgebend.

**Nur Wanger-Stiefel**  
sind in Qualität unübertroffen.

**Nur Wanger-Stiefel**  
sind bis zur vollständigen Auftragung  
façonhaltend.

**Nur Wanger-Stiefel**  
sind im Preise die denkbar billigsten.

Der neue amerikanische  
Calochrom-  
**Damenstiefel**

apartester Modestiefel  
in hervorragend schöner  
Ausstattung.  
In hiesiger Lager mehrerer  
tausend Paare dieser Art

**11<sup>50</sup> Mk.**  
Jedes Paar

Distinguirt, vornehm wirkende  
Façons, die selbst  
bei grösstem Strapazieren,  
ihre elegante Form behalten.

Neuerbautes grösstes Spezialhaus für naturgemässe Fussbekleidung

**A. Wanger,** B 1, 7, Breitestr.  
Neubau, Marktplatz-Ecke.  
Teleph. 3693.

**Zu Ostern!**

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit **Palmin!**  
Es ist das sparsamste, dabei reinste Fett zum Backen,  
Auch zum Kochen und Braten gleich geeignet.

**Per Pfund 65 Pfg.** Alleinige Produzenten:  
**H. Schlinek & Cie., Mannheim.**

Vorrätig in allen Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften.

**NB. Man achte beim Einkauf genau auf die Marke „Palmin“, da vielfach minderwertige Nachahmungen untergeschoben werden.**

**Seidene Kleider**

werden in allen Farben  
gefärbt von der Färberei  
Ed. Prinz, Mannheim.



Das neueste und voll-  
kommenste der Art!!  
**Blaser's**  
**Selbstkocher** =  
ganz aus Metall  
(keine Holzkiste).  
Niederlage bei:  
**Josef Blum**  
P 1, 13. 6021 III  
Man verlange Prospekt.

**Schlafgängerlisten**

nach amtlicher Vorschrift  
stets vorrätig in der  
**Dr. H. Kaasschen Buchdruckerei**  
General-Anzeiger, E 6, 2.

**Fußschweiß-**

seife und  
-Pulver,  
Salicyl-säig,  
Präservativ-Cream,  
Phönix-  
Asbest- und  
Luffah-

**Sohlen**  
empfehlen:  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hofdrogerie, O 4, 3.

**Konzert-Piano-**

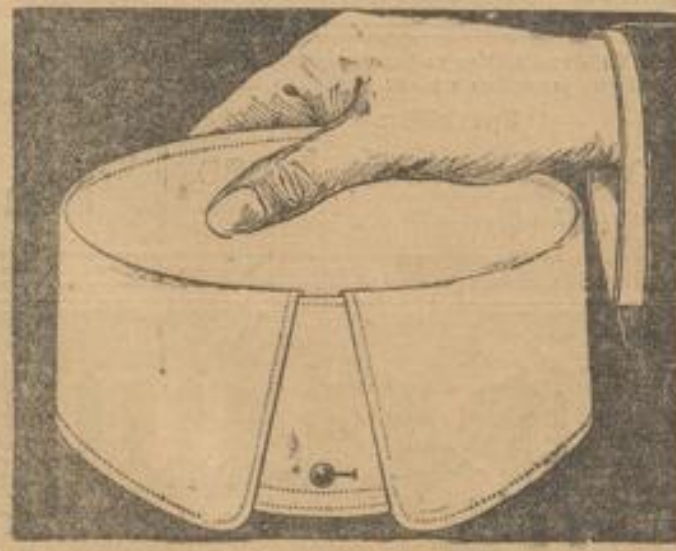
**Ausverkauf**  
zu reduzierten Preisen bei Neu-  
Anzahlung.  
Emma Demmer, Submissions-  
Anstalt, 6, an der Rheinbrücke.

**Sie haben**  
keine  
Schuppen fein,  
Haarwurzeln,  
erzelen lang,  
reiches Haar,  
wenn Sie stets Dr. Kobas  
Dermunsel - Haarwasser  
benutzen. Hier Floraparl,  
C 1, 5, vis-a-vis Kaufh.

Neue **Herren-Cravatten** neue Formen, neue Dessins  
Neue **Herren-Kragen** neue Façons  
Neue **Herren-Hemden** farbig und weiss

per Stück Mk. **1<sup>50</sup> 95 u. 50 Pfg.** Probekragen **40 u. 65 Pfg.** per Stück **5<sup>50</sup> 4<sup>75</sup> 3<sup>75</sup>**

Neue  
**Herren-Hüte**  
tadellose chic Formen  
per Stück **6<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 3<sup>00</sup>**



Neue  
**Herren-Westen**  
prachtvoll gemusterte Stoffe  
tadelloser Sitz  
per Stück von Mk. **3<sup>50</sup>** an

**P 1, 3a** **Hermanns & Froitzheim.** **P 1, 3a**  
Breitestrasse Breitestrasse